



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Die beste Genetik für Ihre Herde

OMAR (OB)

Bürgler's Orkan OMAR
Orelia x Lordan x Karlo

- # Milch
- # Fleischwert
- # Euter

Scheltenpass-OB Omar OMALIA



BAILEYS (OB)

Gubser Ueli's OB Rasimus BAILEYS
Rasimus x Gus x Orelia

- # Milch
- # Kappa Kasein BB
- # Exterieur

Mutter: Gubser Ueli's OB Gus BELLA



ASSERO (OB)

Antonic x Morin x Harlei

- # Weidezuchtwert
- # Zellzahl
- # Euter

Mutter: Morin MELODIE



Standpunkt	3	genschaften profitieren auch ich und meine Famili
Zuchtfamilien und Halteprämien	4	lie selber auf unserer Alp Willeralmend, wo wir
Meine Lieblingskuh	21	mittlerweile seit über 30 Jahren mit Rindern und
Züchterporträt	22	Kühen aller Rassen sämmern. Im Vorsommer wird
Viehschauen	29	das Vieh täglich eingestallt. Da geht es in der ers
Verbände	50	ten Woche ziemlich turbulent zu und her. Wir sag
100'000er Kühe	52	en immer, die Tiere kommen zu uns in die Rekru
Jungzüchter	58	tenschule, denn die Alpung härtet ab.
Rubrik Jung und Original	61	
Impressum	62	

Titelbild: OB-Kuh Adonis Distel aus der Zucht von Erika und Rudolf von Bergen aus Hasliberg Reuti präsentiert sich in dieser herrlichen Abendstimmung im perfekten Licht. (Bild: Sven Zwahlen).

Die Alpung und alte Kühe

Am 10. Mai 2025 konnte unsere Kuh Ulla ihren 20. Geburtstag feiern. Die Gral-Tochter war zeitlebens z'Alp. Was sind die Voraussetzungen, damit Kühe trotz der anspruchsvollen Alpung so alt werden?

Ulla war bereits in jungen Jahren ziemlich stur und eigensinnig oder anders gesagt, „si het eim öbe eisch am Nerv zoge“. Ich glaube, genau diese Eigensinnigkeit und der starke Wille sind wichtige Charakterzüge, welche Tiere für die Alpung zäh und robust machen. Es braucht Willensstärke, bei jeder Witterung draussen in den steilen Hängen dem besten Gras nachzugehen. Original Braunvieh Tiere verfügen vielfach über diese Eigenheiten und bewähren sich entsprechend schon seit Generation auf unseren Alpen. Dazu leidet das OB-Tier dank seiner braunen Farbe und dem kräftigen Haar auch weniger unter Hitze und Fliegen. Aber auch mit ihren weiteren Vorzügen wie harte Klauen, die gute Persistenz und dem ruhigen Charakter punktet die OB-Rasse und erleichtert uns Äpler den Sommer. Von diesen positiven Ei

SOBVZ-Vorstandsmitglied Daniel Gruber



Wirtschaftliche Wichtel-Kühe

Am 30. April 2025 präsentierten Fränzi und Oswin Betschart-Marty im Muotathal von William Sohn Wichtel die einzige männliche Zuchtfamilie des Jahres 2025.

reb. 2024 gab es überhaupt keine und dieses Jahr nur eine einzige männliche Zuchtfamilie. Diese Tatsache alleine zeigt schon, wie herausfordernd es ist, eine männliche Zuchtfamilie zu stellen. Der Familie Fränzi und Oswin Betschart-Marty aus dem Muotathal gelang dieses Kunststück heuer, sie konnte am 30. April einer grossen Besucherschar die Nachkommen vom Stier William Wichtel präsentieren. Es war nicht das erste Mal, dass eine Nachzuchtgruppe von Wichtel begutachtet werden konnte. Bereits am Stierenmarkt Sargans 2019 wurde eine Töchtergruppe gezeigt und im Frühjahr 2021 fand die Halteprämien-Schau von Wichtel statt.

Vertrauen in eigene Genetik

Aussteller Oswin Betschart arbeitet schon seit acht Jahren mit der Genetik von Wichtel. Anfangs mit dem Stier selber über den Natursprung, heute über die künstliche Besamung. Samendosen von Wichtel sind bei der Stierhaltervereinigung erhältlich. Die älteste Wichtel Tochter ist heute bereits siebenjährig. „Die Wichtel Töchter überzeugen mich mit ihrer Leistungs-

Beurteilung mZF Wichtel

Aufgeführte Nachkommen:	32 Tiere
Innere Werte:	26 Punkte
Exterieur:	38 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	5 Punkte
Total	72 Punkte

bereitschaft und Robustheit“, begründet Oswin Betschart sein jahrelanges Vertrauen in die Wichtel-Genetik. Die Kühe würden sich sowohl auf seinem Biobetrieb im Tal wie auch auf seiner steinigen Alp am Pragelpass bewähren. Das mache die Wichtel-Nachkommen entsprechend wirtschaftlich. „Mit der Anzahl Wichtel-Töchter in unserem Stall stieg in den vergangenen Jahren auch der Deckungsbeitrag in unserer Buchhaltung“, so der Muotathaler Kuhexperte. Oswin Betschart kaufte Wichtel 2016 von Züchter Xaver Betschart zu. Vor allem die hohen Milchgehalte von der Mutter Vulkos Vera mit 4.8 % Fett und 3.8 % Eiweiss und das Kappa Kasein BB von Wichtel haben ihn damals überzeugt.



Sehr stabile obere Linie

Der mit 5-5-5/94 punktierte Wichtel selber stand nicht mehr auf Platz. Er war am Zuger Stierenmarkt im Jahr 2019 Abteilungssieger. 23 Wichtel-Kühe vom Erstmelk bis zur fünftlaktierenden Kuh und einige Jungtiere wurden auf dem Biobetrieb Huob oberhalb von Muotathal gezeigt. Dank seinem sehr hohen Milchwert von 124 kam Wichtel in dieser Position auf das Maximum. Total erreichte die männliche Zuchtfamilie in den inneren Werten 26 von 40 Punkten. Im Exterieur gab es starke 38 von 48 Zähler. „Die sehr stabile obere Linie sticht einem sofort ins Auge“, röhmt Philipp Dahinden die Tiergruppe. Auch im Widerrist und in der Brusttiefe würden die Tiere überzeugen, in der Brustbreite gäbe es Unterschiede. „Diese Tiere können viel Raufutter aufnehmen“, so der Experte von Braunvieh Schweiz und vergab im Rahmen 10 von 12 Punkten. Die Becken beschrieb er als lang und ideal geneigt, was 4 von 5 Punkte ergab. Auch die Fundamente gefielen Philipp Dahinden, da vergab er 10 von 12 Zähler. „Die Kühe verfügen über viel Klaunsatz und können gut marschieren.“ In der Sprunggelenksausprägung gäbe es Unterschiede. Trotz teils schon älteren Kühen gefielen die Hintereuter mit den starken Zentralbändern. In der Voreuter-Position streuten die Töchter etwas, was zu 11 von 14 Punkten führte.



Die Familie Fränzi und Oswin Betschart-Marty zeigte 2025 die einzige männliche Zuchtfamilie.

te. Bei den Zitzen gab es 3 von 5 Zähler, diese seien funktionell mit Unterschieden in der Stellung. Trotz viel Milch zeigten die Wichtel Töchter mehrheitlich eine schöne Bemuskelung, wofür es 3 von 5 Punkten gab. Gar 5 von 7 Zähler gab es für den Gesamteindruck. „Es stehen viele und vor allem auch schon ältere Kühe auf dem Platz“, röhmt Dahinden. Total kam die einzige

männliche Zuchtfamilie des Jahres 2025 auf schöne 72 Punkte.



Die teils schon älteren Kühe gefielen mit einer stabilen oberen Linie, guten Hintereutern und ausgeprägten Zentralbändern.

Grosses Züchterfest in Nufenen

Die Familie Markus Meuli präsentierte auf ihrem Betrieb in Nufenen GR nicht nur eine interessante Halteprämie vom Stier Vito Luigi, sondern auch noch zwei hochstehende weibliche Zuchtfamilien. Eine davon von Luigi's Mutter Ural Ursi.

reb. Nufenen liegt an der San-Bernardino-Passstrasse, entsprechend hoch ist auf der Verkehrsroute unmittelbar neben dem Bergdorf vor allem in der Ferienzeit das Verkehrsaufkommen. So wirklich zentral gelegen ist Nufenen aber dennoch nicht, umso überraschender war es, aus wie vielen unterschiedlichen Regionen der Schweiz an der Halteprämie von Stier Luigi Besucher anreisten, Muota-, Schächen- und Haslitaler waren auszumachen. Noch eindrücklicher waren die Transportwege von einzelnen Tieren: So war der Stier Rebroff Fürst mit Stierenhalter Niklaus Nydegger aus Schwarzenburg BE mehr als fünf Autostunden unterwegs, um ins Bündnerland zu gelangen. Um den Reisestress für Mensch und Tier im Rahmen zu halten, wurde aus dem Halteprämien-Besuch kurzum ein zweitägiger Ausflug in die Bündner Berge.

Abgesicherte Kuhfamilie

Der Hauptgrund für das grosse Interesse waren die sehr interessanten Zuchlinien, aus welchen Luigi stammt. Sein Vater Valido Vito ist ein star-

ker Leistungsvererber und stammt aus der bekannten 100'000er Kuh Vento Verona von Hans Reif-Probst, Bonstetten. Mutterseits sind fünf Generationen Zuchtfamilien und / oder Dauerleistungskühe zu finden. Vor allem Mirano Malta (EX 94 LL 89'922 3.80 3.29), die Grossmutter von Luigi, war eine aussergewöhnliche Kuh. Von dieser dreifachen Dauerleistungskuh konnte die Familie Meuli nicht nur eine weibliche Zuchtfamilie mit 90 Punkten präsentieren, mit Leo Lego kommt auch ein starker Exterieur-Vererber aus ihr.

87 Punkte für Ural Ursi

Aber auch Malta's Töchter überzeugten. Insbesondere Ural Ursi (EX 93; LL 62'009 3.96 3.30), von welcher die Familie Meuli an diesem April-Tag eine spezielle weibliche Zuchtfamilie zeigte. Denn neben zwei Töchtern in Milch (Leo Lara und Rebroff Fabia) und dem Jungtier Edwin Nüsli standen mit Donald Urs, Rebroff Fürst, Odi Kohler und Vito Luigi gleich vier Stiere an der Latte. Diese Tiergruppe erreichte mit 87 Punkten ein absolutes Spitzenresultat. In den inneren



Unmittelbar neben der San-Bernardino-Passstrasse fand die Halteprämie von Luigi statt.

Werten kam die Gruppe dank dem Maximum im Milchwert auf hohe 37 Zähler. Für die Exterieur-Qualitäten der sieben Nachkommen vergab Experte Philipp Dahinden 44 und für den aussergewöhnlichen Gesamteindruck 6 Punkte.

Luigi: Viel und gute Milch

Von Vito Luigi waren am Tag der Halteprämie 94 Zuchttiere registriert. Er lebt immer noch und stand schon auf mehreren Betrieben als Naturprungstier im Einsatz und ist dazu über die Stierenhaltervereinigung erhältlich. Die Halteprämie selber bestand aus 23 aufgeführten Tieren, darunter waren bereits 13 Kühe und ein Stier. Luigi verfügt über einen Zuchtwert Milch von hohen 742 Kilogramm. Auch im Zuchtwert Zellzahlen überzeugt der Vito Sohn. Dank seinem Gesamtzuchtwert von 1143 erreichte die Halteprämie in den Vornoten 17 Punkte.

Korrekt Vorderstand

Im Exterieur vergab der Experte Philipp Dahinden total 31 Punkte. Im Rahmen, wo die Halteprämie 9 von 12 Punkten erreichte, gefielen die

Beurteilung Halteprämie Luigi

Aufgeführte Nachkommen:	23 Tiere
Innere Werte:	17 Punkte
Exterieur:	31 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	55 Punkte



Markus, Oliver und Franz Meuli (v.l.) mit der weiblichen Zuchtfamilie Ural Ursi.

lung. Dank drei Zählern in der Bemuskelung und vier Punkten im Gesamteindruck kam die Halteprämie vom Stier Luigi auf sehr gute 55 Punkte.

83 Punkte für Rebroff Fortuna

Ebenfalls ein starkes Resultat erreichte die dritte präsentierte Tiergruppe. Die weibliche Zuchtfamilie von Rebroff Fortuna erreichte 83 Punkte. Die drei Kühe und das Rind überzeugten sowohl im Exterieur (43 Punkte) wie auch den inneren Werten (36 Punkte).



Drei Söhne von Ural Ursi: Fürst, Urs und Luigi (v.l.)



Die weibliche Zuchtfamilie von Rebroff Fortuna erhielt 83 Punkte.

38 weibliche OB-Zuchtfamilien

In der Zuchtfamilien-Saison 2025 wurden total 182 weibliche Zuchtfamilien präsentiert. 38 davon gehörten zur Zuchtrichtung Original Braunvieh, was in etwa dem Schnitt der Vorjahre entspricht. Die beiden höchspunktiertesten weiblichen Zuchtfamilien konnten auf dem Zuchtbetrieb der Familie Markus

Meuli in Nufenen GR bestaunt werden. Ural Ursi erreichte mit 87 Punkten das Höchstresultat aller OB-Zuchtfamilien, Rebroff Fortuna kam auf 83 Punkte. Ebenfalls 83 Punkte erreichte mit Edual Orlie von Thomas und Andrea Frank in Bourrignon eine Zuchtfamilie vom anderen Ende der Schweiz.

STAMMKUH	WAS	VATER	MV	AUSSTELLER		ORT	IW	EX	GE	Punkte
URSI	OB	URAL	MIRANO	Meuli	Markus	Nufenen	37	44	6	87
FORTUNA	OB	REBROFF	JSAK	Meuli	Markus	Nufenen	36	43	4	83
ORLIE	OB	EDUAL	MILTON	Frank	Thomas	Bourrignon	37	42	4	83
LAUSANNE	OB	LORDAN	WILLIAM	Gisler-Portmann	Simon	Schatteldorf	34	43	5	82
LEILA	ROB	ORELIO	CALIF	Breitenmoser	Marcel	Mosnang	37	40	4	81
ARLETTE	OB	EDUAL	RICO	Bühlmann	Daniel	Milken	33	43	4	80
OLGA	OB	ORANDO	VALIDO	Pleisch	Heini	Davos Glaris	35	41	4	80
EDELWEISS	OB	ELDOR	KASTOR	Kempf	Anton	Isenthal	30	45	5	80
KRETA	OB	KILLY	SWEN	Schuler	Pauli	Schwyz	35	39	4	78
JARINA	ROB	HERBI	NIKLAUS	Bergmann	Ferdinand	Abländschen	32	41	4	77
LISA	OB	LORDAN	MARKER	Bricker	Thomas	Hausen am Albis	34	40	3	77
RODINA	OB	RINO	KARLO	Wüthrich	Urs	Hasliberg Reuti	32	39	5	76
IASI	OB	MINOR	KARLO	Arnold-Arnold	Hans	Bürglen	31	42	3	76
MONIKA	OB	LORENTO	ELDORADO	Brand-Inderbitzin	Toni & Heidi	Springen	30	42	4	76
LADINA	OB	VALIDO	HECKER	Abächerli	Franz	Hausen am Albis	31	42	3	76
VALBONA	OB	VALIDO	RICO	Reif-Probst	Hans	Bonstetten	30	42	4	76
JELENA	OB	HELD	VERABIL	Hauswirth	Daniel	Gstaad	31	40	4	75
NELLA	OB	NORBERT	KUNO	Schelbert	Thomas	Langwies	34	38	3	75
ELBA	OB	EDI	NEPTUN	von Moos	Manuel	Flüeli-Ranft	32	40	3	75
HELVA	OB	MARKER	KASTOR	Huser	Christian	Alt St. Johann	29	43	3	75
MALOJA	OB	CURVO-ET	HECKER	Abächerli	Franz	Hausen am Albis	31	39	5	75
MADEIRA	OB	ROBI	RETO	Bergmann	Kilian	Lenzerheide/Lai	31	40	3	74
VEREINA	OB	VERO	GOSPEL	Gmür	Luigi	Ramosch	30	40	4	74
KALAYA	OB	VALIDO	KARLO	Spichtig	Michael	Melchtal	30	41	3	74
VALENTINA	OB	VALENTINO	PEPI	Mächler	Sandra	Hütten	35	36	3	74
LARA	OB	LORDAN	LORENZ	Hurschler - Fuhrer	Andreas	Engelberg	32	37	3	72
URSINA	OB	OLIVER	RINO	Rhyner	Walter	Ricken	33	36	3	72
HANNA	OB	ELDOR	HEIKO	Schmid	Richard	Morschach	33	36	3	72
SILONA	OB	SWEN	ROLI	Schmid	Richard	Morschach	33	36	3	72
VERONIKA	OB	VALIDO	VENTO	Windlin	Wolfgang	Menzingen	31	37	4	72
WONNE	OB	WILLIAM	ALVARO	von Moos	Manuel	Flüeli-Ranft	30	36	4	70
NIA	OB	VERI	MONTI	Stricker	Ernst	Hundwil	28	38	3	69
TOSCANA	OB	MONTI	RAMPAS	Wiedmer	Martin	Fankhaus (Trub)	26	38	5	69
ULMA	ROB	ROMAN	CHARY	Thöny-Bundy	Hansueli	Langwies	29	34	5	68
WODENA	OB	KOEBI	LORENZ	Hitz	Eugen	Trimbach	26	38	4	68
ROESI	OB	LORENTO	RINO	Raymann	David	Ricken	26	37	4	67
PAMELA	OB	MONTI	AVANTI	Büeler-Föhn	Franz	Ried (Muotathal)	25	37	4	66
ELVE	OB	EROS	PELLET	Inderbitzin	Fabio	Riemenstalden	23	37	3	63

Viel Fleisch am Knochen

Die Gebrüder Winterberger und Simon Anderegg präsentierten gemeinsam vom Stier Rubin Ricky eine eindrückliche Halteprämie mit einer enormen Tierzahl.

reb. Ein Fleischwert von 119, ein Milchwert von 113, ein Eiweiss-Gehalt von plus 0.14, ein Gesamt-Exterieur-Zuchtwert von 108 und positive Abkalbe-Eigenschaften. Die aktuellen Zahlen von Rubin Ricky gefallen und würden sich auch auf einem Genetik-Hochglanz-Prospekt sehr gut machen. Bereits 21 Ricky Töchter sind in Milch, elf davon wurden an der Halteprämie zusammen mit 39 Jungtieren und dem Muni Ricky selber präsentiert.

Maximal beurteilter Stier

Die Gebrüder Winterberger und Simon Anderegg scheuteten erneut keinen Aufwand und präsentierten in Meiringen eine herrliche und sehr grosse Tiergruppe. Entsprechend wurden sie von Philipp Dahinden, dem Ressortleiter Tierbeurteilung von Braunvieh Schweiz, gerühmt. Aber auch den Stier selber lobte der Experte: „Ricky präsentierte

Beurteilung Halteprämie Ricky

Aufgeführte Nachkommen:	51 Tiere
Innere Werte:	17 Punkte
Exterieur:	33 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	58 Punkte

sich immer noch sehr vital.“ Der Rubin-Sohn sei ein sehr exakter Stier, das bestätigte seine Maximal-Note von 5-5-5-95. Ricky stand auch eine Saison lang auf dem Betrieb von Ueli Bieri in Rengg, der mit zwei seiner Ricky Nachkommen an die Halteprämie kam. Ricky selber stammt aus der Zucht von Felix Honegger, Hinwil ZH. Seine Mutter war Windus Willow, welche an der Tier und Technik 2019 als Jungkuh Vize-Schöneutersiegerin wurde.



Die korrekte Ricky Arnika überzeugte bereits an der letzten Sorexpo, wo sie Abteilungszweite wurde.

Breite und starke Tiere

Dank seinem Gesamtzuchtwert von 1147 erreichte Ricky in den Vornoten 17 Punkte. Im Rahmen bezeichnete Dahinden die Tiergruppe als korrekte und breite Tiere mit einer starken oberen Linie. Auch die Beckenposition rühmte er. „Diese sind breit und lang, auch die Neigung ist mehrheitlich ideal.“ Die Fundamente überzeugten mit guter Klauensubstanz und einem guten Schritt. In allen drei der erwähnten Blöcke vergab er jeweils einen Punkt weniger als das Maximum.



Der gut fünfjährige Stier Ricky präsentierte sich an der Latte immer noch sehr jugendlich. (Fotos: FH)

Ideale Zitzenplatzierung

Etwas grösser sei die Streuung beim Euter, insbesondere in der Nacheuterhöhe und dem Zentralband seien unterschiedliche Ausprägungen auszumachen. Die Zitzen und deren Platzierung seien hingegen top. Total kam die Ricky Gruppe in der Position Euteranlage auf 10 von 14 Punkten, was zu einer Gesamt-Exterieur-Punktzahl von 33 Punkten führte. Sowohl in der Bemuskelung wie auch im Gesamteindruck kam die Gruppe auf vier von fünf Zählern. „Einmal mehr zeigten uns die Züchterfamilien Winterberger und Anderegg ein herrliches Bild“, so Philipp Dahinden. Somit kam die Ricky Halteprämie auf starke 58 Punkte, das Höchstresultat im Jahr 2025.



Hermann – viel gute Milch

Beat und Nadine Iten-Imgrüth konnten eine Halteprämie vom Stier Oberfuren's OB Hito Hermann, dem zweifachen Mister Genetik des Zuger Stierenmarktes, präsentieren.

reb. Dass sich an einer Halteprämie sowohl die Mutter wie auch die Grossmutter des Stieres immer noch rüstig präsentieren, ist ein eher seltenes Ereignis. Bei der Halteprämie des Stieres Oberfuren's OB Hito Hermann von Beat und Nadine Iten-Imgrüth in Unterägeri war das der Fall. Beat und Nadine Iten-Imgrüth waren nicht nur Aussteller der Halteprämie, sondern auch die Züchter von Stier Hermann.

Langlebige Zuchlinie

Vor rund 15 Jahren kaufte Beat Iten von einem lokalen Viehhändler seine zwei ersten OB-Jungtiere. Eines davon war Vento Tochter Ella, von welcher er zu einem späteren Zeitpunkt eine weibliche Zuchtfamilie stellen konnte. Das erste Kalb von Ella war Edual Elvira. „Elvira wurde an unserer Genossenschaftsschau im Jahr 2013 bei den Jährlingen Abteilungs-Siegerin, das war mein erster Ausstellungserfolg“, erinnert sich Beat Iten zurück. Elvira (2DL, EX 92, LL 76'000 kg) präsentierte sich an der Halteprämie immer noch erstaunlich rüstig. Gleches galt für ihre älteste Tochter Rino Rehli (DL, EX 91, 54'000 kg LL), die Mutter von Hito Hermann.

Zwei Mal Mister Genetik

Der Stier Hermann wurde am Zuger Stierenmarkt zwei Mal Mister Genetik. Bei seinem zweiten Erfolg im Jahr 2021 wurde sein Halbbruder Leo Leopold zudem noch Junior Mister. „Nach dem Stierenmarkt 2021 mussten wir Hermann schlachten, da er sich im Charakter veränderte und wir wegen der Unfallgefahr kein Risiko eingehen wollten“, erklärt die Bäuerin Nadine Iten-Imgrüth. Anstatt des Stiers selbst stand am Anfang der Halteprämie dafür ein riesiges Plakat, wo der Muni abgebildet wurde. „So bekommen unsere Besucher trotzdem die Möglichkeit, den Stier anzuschauen, auch wenn er nicht auf Platz ist“, so Nadine Iten-Imgrüth.

Beurteilung Halteprämie Hermann

Aufgeführte Nachkommen:	20 Tiere
Innere Werte:	16 Punkte
Exterieur:	24 Punkte
Bemuskulung:	2 Punkte
Gesamteindruck:	3 Punkte
Total	45 Punkte

Die Halteprämie bestand aus 18 Kühen und zwei Jungtieren.



Viele Kühe in Laktation

Die Halteprämie bestand aus 18 Kühen und zwei Jungtieren. Darunter standen auch Ausstich-Tiere wie Riana von David und Claudia Rieder vom Zugerberg, welche an der letzten Sorexpo ihre Abteilung gewann. „Es ist selten, dass in einer Halteprämie so viele Tiere in Laktation gezeigt werden“, betonte der Experte Philipp Dahinden.

Viel gute Milch

Hermann wurde auch über die KB eingesetzt und verfügt bereits über ein Nachzuchtergebnis. Dank dem hohen Gesamtzuchtwert von 1116 erreichte die Halteprämie in den Vornoten 16 von 20 Punkten. Der starke Zuchtwert Milch von 536 kg bei positiven Gehalten und der hohe Zuchtwert Zellzahl von 113 von Hermann sind besonders erwähnenswert. Im Rahmen überzeugten die Tiere gemäss dem Kommentar von Philipp Dahinden mit einer stabilen oberen Linie und einem gut aufgesetzten Widerrist. In der Brustbreite und in der Flankentiefe gäbe es allerdings unterschiedliche Ausprägungen, darum vergab der Experte 8 von 12 Punkten. Die Becken wurden als korrekt in Länge und Neigung beschrieben, mit verein-



Beat und Nadine Iten-Imgrüth präsentierten eine Halteprämie von Hito Hermann.

zelten Schwächen in der Mastdarmposition, was zu 2 von 4 Punkten führte. Die Fundamente gefielen Dahinden: „Die Tiere können gut laufen. Sie verfügen über trockene Sprunggelenke und einen korrekten Vorderstand. Ich gebe 7 von 10 Punkten.“ Die Euter beschrieb er als drüsig, bei den Voreutern und der Euteraufhängung gäbe es Unterschiede. Die Zitzen überzeugten mit einer idealen Länge. In der Position Euteranlage

ksam die Halteprämie auf 7 von 14 Punkten, was zu einem Total im Exterieur von 24 Punkten führte. In der Bemuskulung zeigten sich die Hermann Töchter unausgeglichen, was mit zwei Punkten honoriert wurde. Für den Gesamteindruck gab es noch drei weitere Punkte, was zu einem Gesamttotal von 45 Punkten führte.



Immer noch rüstig: Die Mutter Rehli und Grossmutter Elvira (re.) von Hermann.

Edi: Interessante Blutlinie und schöne Euter

Am Mittwoch, 30. April 2025 präsentierte die Familie Vreni und Ruedi Föhn-Zurfluh, Muotathal SZ eine Halteprämie vom Elmar Sohn Edi.

reb. «Beim Betrachten der Hintereuter präsentierte sich einem ein wahnsinniges Bild», zeigte sich Braunvieh Schweiz Experte Philipp Dahinden an der Halteprämie vom Stier Edi begeistert. Einmal mehr stellte die Familie Vreni und Ruedi Föhn-Zurfluh auf ihrem Betrieb Grossmatt im Muotathal eine herrliche Nachzuchtgruppe. Drei Stiere, neun Jungtiere und 14 Kühe, teils bereits in zweiter Laktation, konnten die vielen Besucher bestaunen.

Starke Stierenmutter

«Ich setzte hauptsächlich wegen seiner Mutter Edual Norma auf den Stier Edi», erklärt Ruedi Föhn gegenüber dem OZ. Norma (EX 93, LL 55'906 4.13 3.67) aus der Zucht von Sämi Jäger, Hoffeld, welche an der JOBA 2016 Abteilungssiegerin wurde, habe ihm immer schon gefallen. «Ich fragte damals Sämi Jäger an, ob ich von Norma ein Stierenkalb ankaufen könnte», so Föhn weiter. Diesen Wunsch hatte aber auch Markus Ackermann aus Mädris-Vermol, dem die Kuh ebenfalls gefiel. «Nicht nur die Kuh war interessant, auch die Blutlinie war spannend, da das stark verbreitete Winzer-Blut bei Edi erst weit hinten kommt», erklärte Ackermann anlässlich der Halteprämie von Edi. So kam es, dass der Elmar Sohn in seinem ersten Winter als Deckstier auf



Norma, die Mutter von Edi, mit Züchter Sämi Jäger.

dem Betrieb Ackermann, den darauf folgenden auf dem Betrieb Föhn im Einsatz war. Zudem stand er auch einen Sommer lang bei Mathias Schildknecht in Mörschwil. Entsprechend gross war die Zahl der Besitzer der Halteprämien-Tiere.

Beurteilung Halteprämie Edi

Aufgeführte Nachkommen:	26 Tiere
Innere Werte:	13 Punkte
Exterieur:	35 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	56 Punkte

Ideale Grösse

Die Halteprämie von Edi war die letzte präsentierte männliche Nachzuchtgruppe der Saison 2025. Edi selbst überzeugt in seinen Zuchtwerten mit sehr hohen Gehaltsprozenten (plus 0.37 Fett und plus 0.27 Eiweiss). Im Zuchtwert Milch ist er allerdings negativ. Durch seinen Gesamtzuchtwert von 1045 kam er in den inneren Werten auf 13 Punkte. Im Exterieur kam die Halteprämie auf starke 35 Zähler, was die Höchstpunktzahl der diesjährigen Saison bedeutete. „Die Tiere verfügen über eine stabile obere Linie und zeigen eine tiefe Mittelhand. In der Brustbreite sind sie etwas uneinheitlich“, so Philipp Dahinden. Im Rahmen vergab er 11 von 12 Punkten. Die Becken bezeichnete er als lang aber nicht allzu breit, was 3 von 4 Punkten ergab. Die Tiere würden über einen hervorragenden Klausensatz und einen korrekten Vorderstand verfügen, die Fesseln seien eher weich, was zu 9 von 10 Punkten im Fundament führte. In der Euteranlage gab es starke 12 von 14 Punkten. Die Hintereuter seien sehr eindrücklich in Breite und Höhe, die Voreuter in der Länge durchschnittlich. Die Zitzen würden gefallen, allerdings seien bei



Die Familie Vreni und Ruedi Föhn-Zurfluh zeigte mit der Halteprämie vom Stier Edi erneut eine herrliche Tiergruppe.

einigen Tieren Zusatzsitzen auszumachen. Die Halteprämie würde den Zweitnutzungstyp hervorragend verkörpern, was der Braunvieh Schweiz Experte mit 4 von 5 Punkten in der Position Bemuskelung belohnte. Auch für den Gesamteindruck vergab er 4 von 5 Punkten. „Für eine Halteprämie wurde eine grosse Zahl an Töchtern in Laktation gezeigt“, so Dahinden. Somit kam die Halteprämie auf ein Gesamtotal von 56 Punkten.



Zimbo: Ein Versprechen für die Zukunft

Am Dienstag, 29. April 2025 präsentierten die Familien Graber und Scheuber in Disentis GR gemeinsam eine Halteprämie vom Stier Zimbo.

reb. „Ich setzte auf Zimbo, weil mich seine Mutterlinie sehr beeindruckte“, erklärte Daniel Graber im Nachgang der Halteprämie von Zimbo. Zusammen mit Pascal Scheuber präsentierte er auf dem Hof der Familie Scheuber in Disentis zwei Kühe, 17 trächtige Rinder und acht Jungtiere. Daniel Graber kaufte Zimbo im Jahr 2020 als Kalb beim Züchter Andreas Anderegg-Walther in Schattenhalb. „Damals standen drei Stierenkälber aus Minor Max im Stall des Betriebs Falchern. Einer davon war Zogel, der von Swissgenetics angekauft wurde, ich entschied mich für Zimbo“, erinnert sich Daniel Graber zurück. Zimbo ging zu einem späteren Zeitpunkt zwar zu Select Star, war bis zu seiner Schlachtung aber immer im Besitz von Daniel Graber. „Ich erhielt anfänglich allerdings kaum weibliche Kälber aus Zimbo. Im Ge-

gensatz dazu Pascal Scheuber, der rund 15 Kuhkälber bekam, obwohl Zimbo nur rund drei Monate im Bündner Oberland verbrachte“, so Graber. Aus diesem Grund sei die Halteprämie auch in Disentis durchgeführt worden.

Langlebig und euterstark

Die Mutterlinie von Zimbo ist tatsächlich beeindruckend. So sind sechs Generationen exzellent beschriebene Kühe zu finden, gar zwölf Generationen sind entweder Dauerleistungs-, Zuchtfamilien- oder Stern-Kühe. Zimbos Mutter ist die bekannte AHof-ob Rivaldo Tulpe (DL EX 94, Ø 5L 6'600 3.68 3.31), welche schon mehrere Miss-Titel gewann. Grossmutter AHof-ob Meik Orchidee war ebenfalls eine bekannte Schaukuh und Stierenmutter. Darauf folgten die Urgrossmutter



Die Familien Scheuber und Graber präsentierten in Disentis gemeinsam eine Halteprämie von Zimbo.



Die Halteprämie von Zimbo bestand aus sehr ausgewogenen und gut bemuskelten Tieren. (Fotos: BL)

William Hirsch und die Ur-Urgrossmutter Waldo Varna, welche eine Tochter der bekannten Stierenmutter AHof-ob Merlo Reia war. Tulpe, die Mutter von Zimbo, ist eine sehr euterstarke und moderne OB-Kuh. Ihre Bemuskelung gab aber in Züchterkreisen auch schon zu Diskussionen Anlass. „Mit Minor Max als Vater hoffte ich, dass die Nachkommen von Zimbo genügend Fleisch ansetzen“, so Daniel Graber. Diese Strategie scheint bisher aufzugehen, die an der Halteprämie präsentierte 25 Jungtiere und zwei Kühe gefielen mit ihrem herrlichen Doppelnutzungstyp.

Zu wenige Kühe für Maximalnoten

Da weniger als fünf Tiere in Laktation gezeigt wurden, konnte der Braunvieh Schweiz Experte Philipp Dahinden in Positionen wie Rahmen, Euteranlage oder Gesamteindruck nicht die Maximalpunktzahl vergeben. Der Ressortleiter Tierbeurteilung zeigte sich aber begeistert. „Die Halteprämie ist eine sehr einheitliche Gruppe, ein Tier ist wie das andere.“ Darum vergab er im Gesamteindruck 4 Punkte. Auch in der Bemuskelung kam die Halteprämie bis auf einen Punkt an das Maximum heran. Die Gruppe verkörperte den Zweinutzungstyp sehr gut, so Dahinden. Auch im Rahmen gab es mit 10 von 12 Punkten ein schö-

nes Resultat, die Gruppe punktete mit stabiler oberer Linie und mit breiter Brust. Die Becken präsentierten sich mit einer idealen Neigung und Länge, was zu drei von vier Punkten führte. Die Vorderbeine seien schön parallel, die Hinterbeine überzeugten mit idealem Winkel und gutem Klaunsatz, was 8 von 10 Punkten gab. Die Euteranlage würde sich vielversprechend mit schönen, etwas kräftigen Zitzen präsentieren, Dahinden vergab 9 von 10 Punkten, was schlussendlich zu einer Exterieur-Punktzahl von 30 führte.

Hohe Vornoten

In den Vornoten kam die Halteprämie dank des starken Gesamtzuchtwerts von 1172 auf sehr hohe 18 Punkte. Insbesondere im Milchwert, den Zuchtwerten Zellzahl und Fruchtbarkeit und im Exterieur-Zuchtwert gefielen die Zahlen. Total kam die Halteprämie somit auf starke 56 Punkte.

Beurteilung Halteprämie Zimbo

Aufgeführte Nachkommen:	27 Tiere
Innere Werte:	18 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	56 Punkte

Premiere auf dem Hof Lungeren

Der junge Betriebsleiter Andrin Flükiger konnte seine erste Halteprämie präsentieren. Stammstier war Ikarus, der Juniomister vom Zuger Stierenmarkt 2023.

Der Betriebsleiter Andrin Flükiger konnte am 28. April 2025 bei strahlendem Frühlingswetter seine erste Halteprämie präsentieren und somit eine Premiere feiern. Der Hof Lungeren in Eptingen ist einer von etwa vier melkenden OB-Betrieben im Kanton Baselland. Nur drei Kilometer ab der Autobahn ist der Betrieb über die Ausfahrt Eptingen beim Belchentunnel nahe an einer der Schweizer Hauptverkehrsachsen gelegen. Von diesem Verkehr und der Hektik im Tunnel merkt man auf dem Hof Lungeren nichts mehr. Hier auf 780 m ü. M. in der Bergzone 2 ist der Juniomister Ikarus vom Zuger Stierenmarkt 2023 zuhause.

Halteprämie Ikarus mit 44 Punkten

Ikarus ist ein Eros-Sohn aus Minor Adyna. Seine Zuchtwerte zeichnen ihn als starken Gehalts-, Zellzahl- und Eutervererber aus. In der Ahnen-tafel finden sich bekannte Kuhnamen der weiblichen Vorfahren wie Minor Adyna, Gold Prisa, Winzer Linda und Waldo Wanda. Total wurden 28 Tiere, davon 27 weibliche Jungtiere und ein junger Stier, im Alter von vier bis 20 Monaten aufgeführt. Die grosse Mehrheit waren ROB-Tiere. Züchter von Ikarus ist Alfred und Judith Anderegg, Meiringen bei denen Andrin Flükiger in den Jahren 2012/13 die landwirtschaftliche Lehre absolvierte.



Resultate:

Innere Werte: 12 Punkte

Exterieur: 27 Punkte

Rahmen: 8 Punkte (ausgeglichen, mittlere Breite)

Becken: 2 Punkte (mehrheitlich korrekt, mittlere Breite)

Fundament: 8 Punkte (guter Gang, feine Sprunggelenke, gute Fessel, guter Vorderstand)

Euteranlage: 9 Punkte (hoch gespalten, viele Falten, Zitzen gut geformt, positiv in Länge & Stellung)

Bemuskelung: 2 Punkte (dass es ROB-Tiere waren, war sichtbar)

Gesamteindruck: 3 Punkte

Total: 44 Punkte



Braunvieh Schweiz Experte Philipp Dahinden nimmt die Ikarus Nachkommen unter die Lupe.

Betriebsspiegel Hof Lungeren:

Betriebsgrösse: 38 ha von 780 – 900 m ü. M. Bewirtschaftung einer Sömmereungsweide mit 30 ha von der Burgerkorporation Dittingen im Laufenthal mit eigenen und ca. 9 fremden Tieren.

Tierbestand: 36 Kühe, 2 Stiere, 38 Stück Jungvieh und Kälber.

Aufstellung: Laufstall mit Baujahr 2016, Melken am Fressplatz mit Absauganlage.

Fütterung: Im Winter Mais, Heu und Grassilage. Im Sommer viel Weide und Zugabe von etwas Grassilage und Heu.

Vermarktung Milch: Bio-Milch an die Mooh.

Arbeitskräfte: Betriebsleiter, ein Lernender, Familienangehörige in Teilzeit.

Spezielles vom Betrieb: Der Betrieb ist nordexponiert, hat tiefgründige, schwere Böden. Ein trockener Sommer wird bevorzugt.

Nachgefragt bei Andrin Flükiger:

**Andrin Flükiger, herzliche Gratulation.
Als junger Betriebsleiter konntest Du
bereits eine Halteprämie präsentieren.**

Wie kam es dazu?

Ikarus zeugte in kurzer Zeit viele weibliche Nachkommen, welche heute noch fast alle auf dem Betrieb sind, was nicht selbstverständlich ist. Da er noch auf unserem Betrieb steht, ergab sich eine super Gelegenheit, eine Halteprämie zu zeigen.

Du bist seit 2021 Betriebsleiter. Stelle den OB-Züchtern doch Deinen Betrieb vor:

Wir sind in der dritten Generation auf dem Hof Lungeren. Mein Grossvater kam aus dem Emmental (Dürrenroth) mit Simmentaler Kühen hierher und stellte kurz darauf auf OB-Kühe um. In den 70er Jahren begann er mit der Kreuzung auf Brown Swiss und ab etwa dem Jahr 2000 fing mein Vater wieder an mit der Rückkreuzung auf Original Braunvieh. Mein Ziel ist es, wieder einen reinen OB Bestand zu haben.



Hast Du eine Kuhfamilie, die aktuell Deinen Kuhbestand prägt?

Zwei Kuhfamilien prägen momentan in meinem Stall den Viehbestand. Einerseits die OB-Kuh William Rassina, sie ist aus einer Karlo-Kuh mit der ich an der letzten Bruna teilnehmen konnte. Andererseits die ROB-Kuh Heiri Noemi, welche mich ebenfalls überzeugt. Diese beiden waren meine ersten Kühe auf dem Betrieb, die mit Exzellenz beurteilt wurden. Sie prägen meine Zucht durch ihre Wirtschaftlichkeit. Die beiden überzeugen zudem mit gutem Fundament und guter Fruchtbarkeit. Es sind einfach problemlose Kühe.

Was hast Du für ein Zuchtziel?

Eine mittelrahmige, nicht zu grosse Kuh, mit einem guten Fundament und einer guten Euteranlage.

Was hast Du für Hobbys?

Ich spiele Unihockey, bin in der Feuerwehr und im Vorstand von Braunvieh Baselland. Ein spezieller Tag im Jahr ist für uns jeweils die Viehschau in Diegten im Oktober. Da laufen wir mit einer grossen Anzahl Tieren zu Fuss auf den Schauplatz. Es ist wie eine Art Alpabzug und für uns ein traditioneller und immer sehr spezieller Tag.

Meine Lieblingskuh: Viamala von Familie Duff, Laus/Cumpadials GR

Unsere bald neunjährige Lieblings-Original Braunviehkuh Viamala ist keine bekannte Ausstellungskuh. Für uns ist das mittelgrosse, breite und gut bemuskelte Tier jedoch die ideale Kuh, die zu unserem Bergbetrieb auf 1'250 m ü. M. passt. Nicht nur wegen ihrer Milchleistung, sondern auch mit ihrer (manchmal etwas sturen) Art und Gemütlichkeit bereitet sie uns sehr viel Freude. Die Tierärztin hat sie glücklicherweise noch nie von Nahem gesehen.

Leistungsstarke Bergkuh

Die Linie von Minor Tochter Viamala geht auf Vulkos Vanessa zurück, die wir im Jahr 2016 von Markus Meuli, Nufenen gekauft haben. Viamala hat bereits fünf Laktationen abgeschlossen. Ohne grosse Zufütterung von betriebsfremdem Futter (ca. 300 kg) erzielte sie in der letzten abgeschlossenen Laktation in 261 Tagen eine



Viamala mit zwei der drei Mädchen der Familie Duff auf der Frühlingsweide.

Milchleistung von 6'272 kg. Für unseren Betrieb, der sich schattenseit befindet, ist dies eine beeindruckende Leistung.



Viamala geschmückt bei der Alpentladung der Kuhalp Naustgel im Bündner Oberland.

Schon drei Mal Heermesserin

dreimal war Viamala bereits Heermesserin auf unserer Alp Naustgel, welche auf 1'960 m ü. M. liegt. Dort erbrachte sie im Durchschnitt eine Milchleistung von jeweils ca. 1'700 kg. Der Durchschnitt der Genossenschaftsalp liegt bei rund 700 kg je Milchkuh (bei gesamthaft ca. 100 Milchkühen).

Bemuskelte Nachkommen

Wir erfreuen uns jeden Tag an Viamala und hoffen noch auf viele gemeinsame Jahre mit ihr sowie auf weitere weibliche Nachkommen von ihr. Drei haben wir bereits und diese weisen eine sehr schöne Bemuskelung auf.

Familie Melanie und Rafael Duff, Laus/ Cumpadials GR

Funktionalität kommt vor dem Exterieur

Carina und Raphael Waser führen in Schötz LU einen Pachtbetrieb. Trotz der hervorragenden Futterbaugrundlage ihres Hofes gehört die Mehrheit ihrer Kühe der Zweinutzungsrasse Original Braunvieh an.

reb. Raphael Waser hat schon mit vielen Milchviehrassen gearbeitet. Bei seinem halbjährigen Neuseeland-Aufenthalt lernte er die effizienten Jersey- und Kiwi-Cross Kühe kennen, bei einer Anstellung im Kanton Basel arbeitete er mit Rotfleckvieh, auf seiner elterlichen Alp unterst-Hütte im Kanton Nidwalden gab es Original und Brown Swiss Kühe und bei seiner letzten Anstellung auf einem 80-Kuhbetrieb in Altbüron umsorgte er Tiere von grossrahmigen Milchviehrassen.

OB-Tiere kosten mehr

Auf dem Pachtbetrieb Schleifhof setzen er und seine Frau Carina nun mehrheitlich auf die Original Braunviehrasse. „Wir übernahmen einen Holstein-Bestand und beabsichtigten eigent-

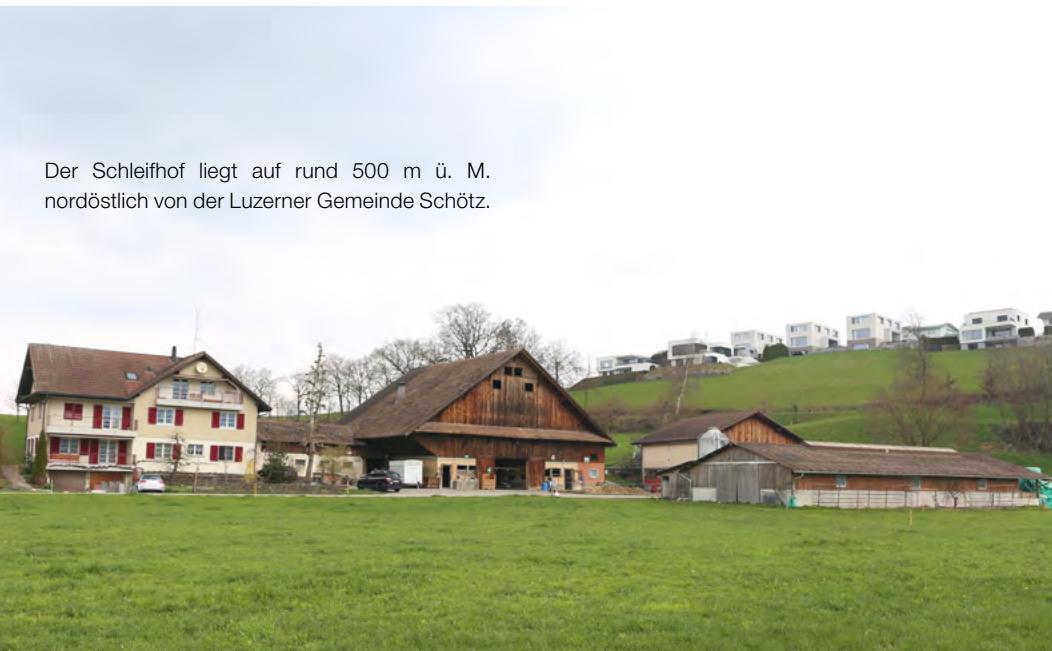
lich, diese Tiere zu behalten. Diese waren aber für den Anbindestall zu gross, was unter anderem zu Sprunggelenksproblemen führte“, blickt Raphael Waser zurück. So wurde die Mehrheit der schwarzen Kühe verkauft und durch Braunvieh ersetzt. „Teils kauften wir auch Brown Swiss Tiere, denn diese sind tendenziell schon etwas günstiger zu haben als vergleichbare OB-Kühe“, so der 37-Jährige weiter.

Interessante Kuhfamilien

Einzelne OB-Kühe brachte auch sein Vater Ernst Waser, der ehemalige Braunvieh-Schweiz Ober-Kontrolleur und Melkbarkeitsexperte, auf den Schleifhof. So zum Beispiel Kiser's Winzer Wendy (EX 93, LL 73'733 kg 3.94 3.28), von



Der Schleifhof liegt auf rund 500 m ü. M. nordöstlich von der Luzerner Gemeinde Schötz.



welcher mehrere Stiere im Natursprung im Einsatz waren. Einer davon war AJA-ob Runzli Wanderegg, von dem Remo und Ruedi Stettler aus Meierskappel im Jahr 2022 eine Halteprämie zeigten. Wendy hatte aber auch starke Töchter. So zum Beispiel die DL-Kuh Edual Erna (EX 92, Ø 6L 7'354 3.66 3.22), die Mutter von KB-Stier AJA-ob Ubuntu Baron. Erna steht heute noch im Stall der Familie Waser. Eine weitere interessante Kuhfamilie ist Grossmatt OB Velix Varela von Franz Bühlmann aus Rothenburg, wo Raphael Waser während zwei Wintern arbeitete. Von der gehaltsstarken Varela (EX 93, 46'737 4.24 3.84) konnte die Familie Waser im letzten Jahr eine 79 Punkte-Zuchtfamilie präsentieren. Auch aus der Kuh Frauenthal Lordan Jolka haben Carina und Raphael Waser schon interessante Nachkommen im Stall. So stammt Einar Jorina, die Rindermiss der Regioschau Willisau 2024, aus Jolka. Jorina hat im Februar abge-

kalbt und wurde mit 83 Punkten eingestuft. Mehrere Kühe stammen zudem aus dem Zuchtbetrieb von Alfred und Judith Anderegg aus Meiringen.

140 Zentimeter Kreuzbeinhöhe reicht

Raphael Waser bevorzugt unkomplizierte und funktionelle Kühe. Fruchtbarkeit, Euterqualität und Funktionalität kommen bei ihm vor dem Exterieur. „Mir ist es beispielsweise wichtiger, dass Kühe nicht zu feine und kurze Zitzen haben, welche mich zwei Mal täglich beim Melken ärgern, als dass das Voreuter besonders lang ist“, so der aus Nidwalden stammende Meisterlandwirt. Auch auf die Grösse achtet er. „Ich verstehe nicht, warum Braunviehkühe über 140 Zentimeter gross sein sollen. In Neuseeland sah ich, dass auch kleine und effiziente Kühe viel leisten können.“ Er erwartet von einer ausgewachsenen OB-Kuh zwischen 7'000 und 8'000 kg



Einar Jorina wurde an der Regioschau Willisau 2024 Rindermiss.

Milch. Bei der Anpaarung setzt er auch bei seinen besten Kühen gerne auf Outcross-Genetik wie Clemenz oder Suro. «Die Arbeit der Stierhalter ist für die Blutbreite der Rasse sehr wertvoll», betont Raphael Waser. Die Fütterung ist einfach und rauhfutterbetont, die Mischung besteht aus Dürrfutter, Gras- und Maissilage, Kleie, Rapsschrot, Leinsamen, Salz und Mineralstoffen. Mischfutter wird keines verabreicht. Im Sommer fällt die Grassilage weg, dafür wird



Eine starke Kuh mit extrem tiefen Zellzahlen: Die exzellent eingestufte Zeppelin Debora stammt aus dem Haslital.

tagsüber geweidet. „Mittlerweile läuft es im Kuhstall rund, wir konnten in der Vergangenheit auch Zucht- und Nutzvieh verkaufen“, stellt Raphael Waser erfreut fest.

Arbeitsintensive Betriebszweige

Rund 150'000 kg Wiesenmilch können jährlich bei 24 Kuhplätzen abgeliefert werden, die Aufzucht ist ausgelagert, auch die Galtkühe sind weg vom Hof. Auf dem 13 Hektar grossen Betrieb sei die Produktion entscheidend, die Direktzahlungen machten nur einen kleinen Teil des Umsatzes aus. Entsprechend wichtig sei



Die imposante Kiser's Winzer Wendy war eine der ersten OB-Kühe auf dem Schleifhof.

es, dass auch der zweite Betriebszweig, die 45 Mutterschweine, funktioniere. „Aktuell läuft es da wieder gut. Aber die tiefen Preise in den Jahren 2022 und 2023 haben uns finanziell fast an den Anschlag gebracht“, blickt Raphael Waser zurück. Überhaupt seien die ersten Jahre nach der Pachtübernahme sehr intensiv gewesen. „Für unser Ziel, einen Betrieb selbstständig führen zu können, investierten wir schon sehr viel Energie. Über einen zu langen Zeitraum kann man das nicht machen“, blickt Carina Waser zurück. Heute sei die Arbeitsbelastung etwas tiefer. Was aber bleibt ist die An-

gebundenheit. Eine Ablösung für den Kuhstall wäre zwar vorhanden, schwieriger sei es allerdings, für die Zuchtschweine eine Aushilfe zu organisieren. Dennoch passe es momentan: „Wir haben beide nicht gross das Bedürfnis, weit wegzugehen“, so die auf einem Bauernhof im Entlebuch aufgewachsene Carina Waser weiter.

Zukunft ist offen

Carina und Raphael Waser sind nicht nur glückliche Eltern von drei Kindern zwischen sechs und elf Jahren, sie sind auch auf dem Betrieb ein eingespieltes Team. Ist Raphael weg vom Hof, macht Carina den Kuhstall. Kennengelernt haben sie sich an der Landwirtschaftlichen Schule in Schüpfheim, wo sie gemeinsam den Beruf Landwirt erlernten. Beide arbeiteten danach auf mehreren Landwirtschaftlichen Betrieben. Gemeinsam alpften sie auch vier Sommer lang auf der Alp Baumgarten im Hasliberg. In den letzten sechs Jahren haben Carina und Raphael Waser viel Zeit und Energie in den Hof gesteckt. So wurden Umbauarbeiten in den Stallungen in Eigenregie getätig und auch in Aufwertungsmassnahmen des Bodens investiert.



Anakin Wenke überzeugt mit einer schönen Bemuskelung und idealen Zitzen.

Ein eigener Bauernhof ist und war schon immer der Traum der Familie Waser. Allerdings würden die Kaufpreise für angebotene landwirtschaftliche Liegenschaften ihr eigenes Budget meist bedeutend übersteigen. Für ihren aktuellen Pachtbetrieb haben sie noch einen Vertrag bis ins Jahr 2028. Die Zukunft danach sei noch offen, da eventuell auch ein Verwandter des Verpächters in die Landwirtschaft einsteigen möchte.



Von Grossmatt OB Velix Varela konnte die Familie Waser eine 79 Punkte-Zuchtfamilie präsentieren.

OB-Hornkühe waren die Bedingung für Umzug

An der Viehschau «Exposizion districtuala» in Scuol im Unterengadin wurde keine einzige OB-Milchkuh ausgestellt. Dafür präsentierte die Bauernfamilie Cilgia und Beni Marti-Rauch ihre OB-Mutterkuh Ganda mit ihrem Adonis Kuhkalb Barbla.

reb. Es gibt mittlerweile selten mehr eine Viehschau im Berggebiet, wo nicht auch Tiere von Doppelnutzungsrasse ausgestellt werden. Entsprechend überrascht war der «Original Züchter»-Redaktor, als er an der Viehschau «Exposizion districtuala» in Scuol im Unterengadin keine einzige OB-Kuh antraf. Keine einzige? Nicht ganz. Unmittelbar neben dem Schauring wurden auf einem grosszügig eingestreuten und mit Panels eingezäunten Platz Mutterkühe mit Kälbern von fünf verschiedenen Rassen präsentiert. Darunter mit der Michi Tochter Ganda auch eine stolze OB-Kuh mit Horn.

Mit dem Bauer kam das Original Braunvieh

Die bald zehnjährige Ganda ist im Besitz der Familie Cilgia und Beni Marti-Rauch, welche etwas unterhalb vom Dorf Sent auf ihrem Hof Üert da Cruschada rund 24 Mutterkühe mit Nachwuchs halten. Die Hornkühe laufen in einem im Jahr

2015 erstellten Laufstall, der alte Stall fiel 2014 einem Brand zum Opfer. Dass im Stall der Familie Marti-Rauch OB- und ROB-Kühe mit Horn laufen, hat vor allem mit dem Bauern Beni Marti zu tun. «Bis Beni zu mir auf den Hof kam, hatten wir vorwiegend F1-Tiere ohne Horn», erinnert sich Cilgia Marti-Rauch zurück. «Auf OB-Hornkühe umzustellen war die Bedingung, dass Beni zu mir ins Engadin kam», so die Bäuerin schmunzelnd.

Gärtnerin und Landwirtin

Der Hof Üert da Cruschada wurde von der Familie von Cilgia Marti-Rauch aufgebaut. Die junge Frau selber lernte zuerst Gärtnerin, bevor sie noch die Zweitausbildung zur Landwirtin absolvierte. Einer ihrer Ausbildungsbetriebe befand sich im Churer Rheintal. Während dieser Ausbildungszeit lernte sie an einem 1. August Brunch den Untervazer Beni Marti kennen. Dieser wuchs zwar selber nicht auf einem Bauernhof

Cilgia und Beni Marti-Rauch mit ihren beiden Kindern Hannes und Lütza.



Eine schöne und stolze Hornkuh: Die knapp zehnjährige OB-Mutterkuh Ganda mit ihrem vier Monate alten Adonis Kuhkalb Barbla. Ganda stammt aus der Zucht von Luigi Gmür und ist eine Varo Michi Tochter.

auf, arbeitete aber in der Landwirtschaft, unter anderem ging er in Flims auf die Alp Flimserstein z'Alp. «Dort erkannte ich die grossen Vorzüge der Original Braunviehrasse. Diese überzeugten auf den Alpweiden mit ihren starken Klauen und ihrer Robustheit. Die Originalen waren immer als Erste auf den besten Weideflächen», so Beni Marti.

Drei Stiere auf der Alp

Auch ihr eigenes Vieh alpt die Familie Marti-Rauch. Alle Kühe sömmern auf der Alp Taslaina oberhalb von Sent. Die Weideflächen ziehen sich auf über 2500 Meter über Meer. Auf der weitläufigen und gutgrässigen Alp läuft seit letztem Jahr, neben zwei Limousin Stieren, auch wieder ein OB-Muni mit. Die Jahre vorher, wo nur Limousin Stiere auf der Alp waren, sei teilweise ein Drittelpaar seiner Kühe leer von der Alp gekommen, erklärt Beni Marti. «Während meine

OB-Kühe in den obersten Regionen der Alp brünnig waren, lagen die Limousin Stiere im unteren Bereich faul herum.»

Reinrassig anpaaren

Die OB- und ROB-Mutterkühe der Familie Marti-Rauch werden fast alle mit OB-Genetik angepaart. Einerseits wird auf KB-Stiere gesetzt. So sind Nachkommen von Adonis, Graf oder Merlin im Stall der Familie Marti-Rauch zu finden. Aktuell wird stark mit dem Ivan Sohn Icky angepaart. Andererseits arbeitet Beni Marti auch mit einem Natursprungstier. Dieser kommt nicht nur in der eigenen Herde zum Einsatz, teils deckt dieser auch die Kühe von Züchterkollege Martin Bischoff im Nachbardorf Ramosch. Der aktuelle Deckstier ist mit dem zweijährigen Muni Haas ebenfalls ein Iwan Sohn. Haas stammt aus der nicht ganz unbekannten Zuchtkuh Ramos Heidi von André Schmid, Flühli LU.



Das Bergdorf Sent liegt im Unterengadin auf rund 1400 m ü. M.

Bessere Fettabdeckung mit OB

Dass Beni Marti seine Kühe reinrassig anpaart, hat neben der Freude an der Doppelnutzungsrasse, vor allem wirtschaftliche Gründe: «Ich erreichte bei den F1-Beefs aus Limousin Stieren die erforderliche Fettabdeckung selten. Das ist bei den Nachkommen aus OB-Stieren bedeutend besser», so Marti. «Die besten Klassierungen erreichen diejenigen reinen OB-Beefs, welche ich direkt von der Alp vermarkten kann. Die Originalen überzeugen auf unserer Hochalp nicht nur mit ihrer Fitness, sondern auch mit ihrem ausgeprägten Weideverhalten».

Ferngarten und Gemüseverkauf

Der grösste Teil der knapp 30 Hektar Land vom Hof Üert da Cruschada sind Bergwiesen, wo ein bis zwei Schnitte genutzt werden können. Dazu wird etwas Ackerbau mit Getreide betrieben. Auf den Maisanbau wird mittlerweile verzichtet. Das weniger, weil der Mais in der kurzen Vegetationszeit zu wenig Ertrag gegeben hätte, sondern weil die Schäden durch Vögel und Dachse zu gross wurden. Ein flächenmässig kleiner aber umso spannender Betriebszweig ist der sogenannte «Ferngarten». Dabei vermietet Bergbäuerin Cilgia Marti-Rauch auf ihrem Hof Pflanzblätze an Dritte. Dabei überlässt sie es ihren Kunden, was angebaut wird. Die Kunden

können auch entscheiden, ob sie das gemietete Gartenstück von Mai bis Oktober selber pflegen oder pflegen lassen. Wann und wie viel geerntet werden kann, sei an dieser Lage stark vom Wetter abhängig, denn dieses zeige sich auf rund 1300 m ü. M. unberechenbar. Sowohl Einheimische wie auch Zweitwohnungsbesitzer würden von ihrem Angebot Gebrauch machen. Neben den Pflanzblätzen bewirtschaftet Cilgia Marti-Rauch zudem einen eigenen grossen Garten. Das frische Gemüse davon verkauft sie direkt ab Hof oder mittels Gemüseabo. Frisches lokales Gemüse und feines Natura-Beef aus Original Braunviehtieren, eine vielversprechende und vor allem nachhaltige Kombination.



Auf dem Hof Üert da Cruschada wird Natura Beef, Gemüse und Blumen produziert.

Schöne OB-Tiere im Goms

Am Samstag, den 3. Mai 2025 fand auf dem Flugplatzareal in Münster die Regionalschau der beiden Vereine Ober- und Untergoms statt.

Rund 50 Original Braunvieh Tiere wurden an der Regionalschau der beiden Vereine Ober- und Untergoms auf dem Flugplatzareal in Münster ausgestellt. Das schönste OB-Rind war Imoberdorf's Arcas Amira von René Imoberdorf aus Münster. Die zweieinhalbjährige Amira stand vor Wendel Frida von Paul und Alexander Christen aus Binn, welche Vize-Champion wurde. Mit Vero U-Bach Romina wurde die Mutter von der Vize-Rinder-Champion Frida bei den Kühen Tagessiegerin. Die herrliche Kuh in fünfter Laktation überzeugte die beiden Experten Beat Betschart und Stefan Hodel. Auch die Vize Champion Wendi kam aus dem Stall von Paul und Alexander Christen. Die Wendel Tochter in dritter Laktation wurde zudem Schöneutersiegerin ältere. Auch der Miss Genetik-Titel ging an die Züchterfamilie Christen, Lordan Blüemli überzeugte mit ihren inneren Werten und ihrem Exterieur. Die Jungkuh-Schöneutersiegerin Berna kam aus dem Stall von Sepp Zurfluh aus Fieschertal. Berna überzeugt nicht nur mit einem schönen Euter, sie hat auch eine interessante Abstammung. Ihr Vater Beik (Jg. 2019) ist noch ein direkter Sohn vom bekannten Mars Medor (Jg. 1990). (reb)



Die Rindermiss Amira von René Imoberdorf.



Romina von Paul und Alexander Christen wurde OB-Miss.



Wendi, die Eutersiegerin ältere von Paul & Alexander Christen.

Vier OB-Abteilungen im Tessin

Kelly von Matteo Ambrosini gewann an der Viehschau Giubiespo drei Preise.

reb. Mitte März eine Viehschau draussen zu organisieren, nun im Tessin kann man das riskieren. Nachdem es in der Nacht zwar noch regnete, beserte sich das Wetter während des Ausstellungstages laufend und die Sonne drückte durch. Erstmals gab es an der Braunviehschau Giubiespo zwei OB-Kuhabteilungen. Das Original Braunvieh breitete sich auch im Tessin langsam aber stetig aus. Bei den älteren Kühen setzte sich die ROB-Kuh Minor Gemma von Attilio Matasci aus Sonogno durch. Sie verwies ihre Stallkollegin Orbiter Radi, die letztjährige Tagessiegerin, auf den zweiten Abteilungsrang. Dritte wurde William Tochter Werdonia von Matteo Ambrosini aus Cevio. Bei den Erstmelken stellte Matteo Ambrosini gleich die zwei ersten Tiere. Zweite wurde AHof-ob Ozean Bianca, auf dem ersten Rang stand Killy Tochter Kelly. Die Jungkuh Kelly wurde von Richter Roger Kempf auch in den Spezialwettbewerben an die Spitze gestellt. Sie wurde Miss OB, Schöneuterziegerin und Miss Genetik. Die exakte Erstmelkkuh geht auf die Dauerleistungskuh Valido Veronika (60'864 kg LL 4.50 3.80) aus der Zucht von Hans Reif zurück.

Auch an der interkantonalen Rinderausstellung konnte Experte Kempf zwei OB-Abteilungen richten. Die jüngere Abteilung gewann Rafi Tochter Joy von Peter Huser, Ennetbürgen, welche im letzten Herbst an der Nidwaldner Grossviehschau schon die Abteilung der jüngsten OB-Rinder gewann. Abteilungszweite wurde Andrina von Ueli Imhof, Spiringen vor Heika von Martin Duss, Entlebuch. Bei den älteren Rindern standen auf dem Podest mit Halma und Viva gleich zwei Rinder, wo Martin Duss als Besitzer aufgeführt war. Und auch die Erstplatzierte, Arcas Flura von Nils Halter, Flond stand schon im Stall von Martin Duss. In der Championwahl wurde Flura Miss und Joy Vize.



Die Miss OB Kelly mit Matteo Ambrosini und seiner Partnerin Gloria Pifferini.

Drei Mal Hortensia

Die Züchtergruppe Uri-Gotthard feierte Anfang April ihr 25-Jahr Jubiläum mit einer Viehschau. In der Vereinigung sind auch OB-Züchter Mitglieder. Diese konnten in zwei Abteilungen ihre Zweinutzungs-Tiere ausstellen.

reb. Fredy Kempf, der OK-Präsident der Jubiläumsschau der Züchtergruppe Uri-Gotthard zog im Nachgang des Anlasses ein rundum positives Fazit: „Dass wir unser 25-Jahr Jubiläum zusammen mit rund 1000 Gästen bei bestem Wetter feiern durften, freute mich sehr.“ Über 60 Mitglieder der Züchtergruppe hätten auf dem Areal Grund in Amsteg ihre schönsten Zuchttiere ausgestellt. Darunter waren auch acht Züchter, welche ihre OB-Tiere im Ring präsentierten. Dominierende OB-Kuh der Jubiläumsschau war dabei Arcas Hortensia von Toni und Heidi Brand-Inderbitzin aus Spiringen. Sie wurde vom Experten Beat Betschart zur Miss und zur Schöneuterziegerin gekürt. Dazu gewann

sie, wie bereits im Herbst 2024 an der Urner Kantonalen Grossviehschau, den Miss Genetik Titel.

Vegas Lili wurde Vize-Schöneuterkuh

Vizemiss wurde Valerius Luna von Roger Kempf-Brand aus Isenthal. Die imposante Luna stand im Jahr 2019 als Rind an der Urner Grossviehschau ebenfalls auf dem Ehrenplatz. Mention Honorable der Jubiläumsschau wurde die Altmeisterin Voran Viona von Toni und Theo Kempf aus Attinghausen. Ähnlich sah die Rangliste im Schöneuterwettbewerb aus: Wiederum stand Hortensia an der Spitze vor Vegas Lili von Toni und Theo Kempf und Rivo Rosmarie von Heinz Planzer, Bürglen.



An Arcas Hortensia von Toni und Heidi Brand-Inderbitzin aus Spiringen gab es kein Vorbeikommen. Sie gewann an der Jubiläumsschau drei Titel. (Foto: Bruhin Fotos)

Schwyzer Züchter feierten Jubiläum

Die Tiere des VZV Schwyz glänzten an der Jubiläumsschau trotz Dauerregen.

Der Viehzuchtverein Schwyz hat eine grosse Geschichte, schon seit Generationen werden hochwertige Braunvieh-Tiere gezüchtet. Dass aber auch in der Viehzucht nicht immer nur die Sonne scheint, zeigte sich an der 125-Jahr Jubiläumsschau des Viehzuchtverein Schwyz. Doch auch trotz Dauerregen glänzte das Vieh. Insbesondere die Original Braunvieh Kuh Larissa von Fabian Pfyl, Morschach. Sie wurde zur Eutersiegerin jüngere und zusätzlich auch noch zur Tagessiegerin gekürt. Die Leon Tochter überzeugte den Richter Albin Ebnöther: „Eine fantastische Kuh mit einem super Widerrist und einer schönen Bemuskelung, welche zudem einen sehr guten Schritt zeigt.“ Die weiteren Podest Plätze gingen an zwei Kühe aus dem Stall von Pauli Schuler, Schwyz. Zweite wurde die Erstmelkkuh Lewin Linzi, welche vor allem in der Becken- und Euterposition gefiel, Dritte Killy Karola, die eine starke obere Linie zeigte. Auch Tobi Trisa, die Eutersiegerin der älteren OB-Kühe, ist im Besitz von Pauli Schuler. Trisa wurde dazu

auch noch Miss Zellzahl. Das schönste OB-Rind stellte Beat Gwerder aus Rickenbach mit Leona. Die kapitale Einar Tochter stammt aus einer bekannten Kuhfamilie, sowohl ihre Mutter Janka Lidia wie auch die Ur-Grossmutter Markus Lara durften sich an der Bezirksviehschau Schwyz schon die Miss Schlaufe umbinden lassen. „Sie präsentiert sich sehr harmonisch und gut be-muskelet. Zudem überzeugt sie mit perfektem Becken und einem herrlichen Flammen“, so Richter Albin Ebnöther. Vize Miss wurde mit Emil Lady ein Rind aus dem Stall von Xaver Reichmuth-Linggi aus Seewen, dem Präsidenten des jubilierenden Viehzuchtvereins Schwyz.

Zuchtfamilie mit 78 Punkten

In der Miss Genetik-Wahl standen alles Tiere aus dem Stall von Pauli Schuler auf dem Podest, mit Killy Tochter Kita an der Spitze. Pauli Schuler und seine Familie durften sich an diesem Tag gleich noch über einen weiteren Erfolg

einer ihrer Killy-Kühe freuen. Ihre weibliche Zuchtfamilie von Kreta erreichte eine schöne Punktzahl von 78 Zählern.

Miss OB und Schöneutersiegerin jung OB wurde Larissa von Pfyl Fabian, Morschach.



Tobi Trisa von Pauli Schuler, die Eutersiegerin der älteren OB-Kühe wurde auch noch Miss Zellzahl.



Das schönste OB-Rind stellte Beat Gwerder aus Rickenbach mit Leona.

Als das Schwyzer Vieh noch ein Exportschlager war

Am 29. März feierte der Viehzuchtverein Schwyz sein 125-jähriges Jubiläum – Grund genug für einen Blick in die Geschichtsbücher.

reb. Die Viehzucht hat in der Region Schwyz schon seit Jahrhunderten eine grosse Bedeutung, das Schwyzer Braunvieh genoss schon immer einen hervorragenden Ruf. Bereits im Jahr 1855 seien an der Weltausstellung in Paris zwei Rinder aus dem Schwyzer Talkessel ausgestellt worden, erzählt Dominik Armgwerd. Der 67-jährige Schwyzer Landwirt und Viehzüchter beschäftigt sich seit seinen Jugendjahren mit der Viehzucht und bereits sein Vater und Grossvater züchteten Vieh. Im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums des Viehzuchtvereins Schwyz stöberte der geschichtsinteressierte Bauer in alten Zuchtbüchern und Unterlagen und fand so manch spannende Episode.

Erfolg in Paris

Der ansprechende Verkaufserlös der zwei in Paris ausgestellten Rinder habe man damals dazu verwendet, um die erste Schwyzer Bezirksviehschau auf die Beine zu stellen. Man wollte damit den Schwung des internationalen Erfolges nutzen, um das Schwyzer Vieh noch

bekannter zu machen und dadurch in der Zucht vorwärts zu kommen. Diese Verkaufsförderungsmassnahmen trugen Früchte, so wurde Schwyzer Vieh bis nach Amerika exportiert. Aber auch nach Spanien oder Russland wurden viele Schwyzer Tiere verkauft, die Viehhändlerfamilie Mettler aus Seewen, früher ebenfalls ein Mitglied der VZG Schwyz, waren bedeutende Exporteure von Zuchtvieh. Eine weitere Zuch-



Ein Rückblick um knapp hundert Jahre: eine Stammzuchtherde aus dem Talkessel Schwyz.



«ZAR»
MM-422-MORSCHACH-PKT.93-EIGENTUM- DER VZG-SCHWYZ

Der Stier Zar (Jg. 1921) war ein bekannter Genossenschafts-Stier der Viehzuchtgenossenschaft Schwyz. Das Bild wurde vom Schwyzer Zeichnungslehrer Hans Annen gezeichnet.

förderungsmassnahme zu dieser Zeit sei die Gründung von Viehzuchtgenossenschaften (VZG) gewesen. Die Schwyzer gründeten ihre im Jahr 1895, kurz nachdem das eidgenössische Tierzuchtgesezt in Kraft trat. 19 Schwyzer Bauern habe die VZG bei der Gründung gezählt, mit den Betrieben Gianella von der Kappelmatt und Tschümperlin vom Degenberg seien zwei davon noch heute aktive Mitglieder.

Teure Genossenschafts-Stiere

Nach und nach wuchs die Mitgliederzahl an. Die VZG Schwyz zählte um 1940 rund 140 Mitglieder und war damit eine der schweizweit grössten Genossenschaften. Dank dieser Grösse sei es auch möglich gewesen, in wertvolle Genetik, sprich in teure Genossenschafts-Stiere zu investieren. In den 50 Jahren des letzten Jahrhunderts hätten die Schwyzer Stiere für bis zu 6000.- Franken gekauft. Überzeugten deren

Nachkommen, wurden solche Munis dann sogar für fünfstellige Beträge weiterverkauft, was heute Verkaufserlösen von rund 50 000.- Franken entspreche.

Anstehen beim Muni

Einer der züchterisch wertvollsten Natur-sprungstiere sei der Muni Vato-Attinghausen gewesen, der als Genossenschafts-Stier von 1956 bis 1962 auf dem Betrieb von Meiri Appert auf dem Heimet Brüelmatt stand. Die Nachkommen von Vato hätten mit einem schönen Ausdruck, formschönem Exterieur und einer guten Milchleistung überzeugt. Auch der Stier selber sei ein herrliches Tier gewesen, an der Kantonalen Leistungsschau von 1960 im Brööl in Schwyz sei er auf dem ersten Rang gestanden. An einem Zuger Stiermarkt seien sage und schreibe 24 männliche Nachkommen von Vato ausgestellt worden. Die Nachfrage nach

Sprüngen des Genossenschafts-Stieres war damals enorm. Die Bauern hätten ihre Kühe vorgängig anmelden müssen, denn teilweise hätte der Muni pro Tag fünf Kühe decken sollen. Zum Zug kamen dann diejenigen Züchter, welche noch keine Nachkommen und Trächtigkeiten vom Stier hatten. Auch der Vater von Dominik Amgwerd hatte mehrere starke Nachkommen von dem besagten Vato, noch heute stehen im Laufstall an der Schwyzer Schützenstrasse Tiere, die auf diese Zuchlinie zurückgehen.

20 Kilo schweres Zuchtbuch

Meist seien die Genossenschafts-Stiere zentral beim Bürgerheim in Ibach stationiert gewesen, damit der Fussmarsch oder der Transport der brüstigen Kuh nicht zu lange wurde. Die Landwirtschaft habe in den 60er Jahren das Schwyzer Dorfbild noch geprägt, alleine zwischen der Schwyzer und Ibächler Kirche hätten damals noch acht Bauernhöfe gestanden. Damit der Weg zum Genossenschafts-Stier nicht zu weit wurde, spalteten sich im Talkessel Schwyz laufend Viehzüchter von der VZG Schwyz ab und gründeten eine eigene VZG. So entstanden Genossenschaften wie Berg-Schwyz, Mythen, Üetenbach und Haggen, welche dann vielfach einen eigenen Genossenschafts-Stier hielten und natürlich auch einen eigenen Zuchtbuchführer bestimmten.

Angesehene Zuchtbuchführer

Zuchtbuchführer sei zu dieser Zeit ein sehr angesehenes Amt gewesen, entsprechend viele Personen hätten sich für dieses Amt jeweils beworben. In der VZG Schwyz habe die Familie Ehrler vom Grund dieses Amt von 1936 bis ins Jahr 2000 ausgeübt. Die Hauptaufgabe der Zuchtbuchführer sei das Führen der imposanten, bis zu 20 Kilogramm schweren Zuchtbüchern gewesen. Darin wurden nicht nur die Leistungsdaten und die Benotung der Herdebuchtiere notiert, sondern ihre Abstammung und auch wohin die Tiere verkauft wurden.



Von Vato-Attinghausen gab es viele starke Kühe.

Neben der Zuchtbuch-Führung war die Auswahl des Genossenschaftstiers lange Zeit die wichtigste Aufgabe der VZG. Dafür wurde alljährlich, neben der Generalversammlung im Frühjahr, eine Herbstversammlung organisiert, wo über einen allfälligen Ankauf eines neuen Munis beraten wurde. Besonders intensiv wurden diese Diskussionen gegen Ende der 60er Jahre, als über die künstliche Besamung Brown Swiss Genetik aus der USA in die Schweiz importiert wurde. Während sich die einen Züchter für einen Ankauf eines Stieres mit Brown Swiss Blut begeistern liessen, sprachen sich andere für einen reinen Original Braunviehstier aus. Mit dem Aufkommen der künstlichen Besamung in den 70er und 80er Jahren wurde die Stierhaltung dann vielfach defizitär und der Genossenschaftstier verlor an Bedeutung.

360 Tiere am Jubiläum

Heute haben sich die Wogen zwischen den Verfechtern der milchbetonten Brown Swiss Kuh und der Doppelnutzungsrasse Original Braunvieh (OB) geglättet. Nachdem um die Jahrtausendwende der Anteil vom OB seinen Tiefpunkt erreichte, stieg in den vergangenen Jahren die Anzahl OB-Herdebuchtiere wieder kontinuierlich an. Bei der VZG Schwyz, oder besser gesagt dem heutigen Viehzuchtverein Schwyz, liegt der Anteil der Doppelnutzungsrasse sogar bei rund 45 Prozent. Entsprechend hoch war auch der Anteil OB an der 125-Jahr Jubiläumschau des Viehzuchtvereins Schwyz.

Marley gewann drei Titel an der Agrischa

Über 250 Stück Milchvieh verschiedener Rassen wurden am Samstag dem 12. April im Vorführring der Stadthalle Chur nach Kategorien rangiert. Auch drei Abteilungen mit OB/ROB Tieren wurden eingestellt. Gleich drei der vier Spezialwettbewerbs-Titel gingen an Sunehof Harlei Marley von Silvan Lütolf aus Chur. Marley wurde Miss OB, Schöneutersiegerin und Miss Genetik. Die Kuh in zweiter Laktation geht auf die Zuchtfamilie Funker Mädi von Josef Giger-Gubser, Quarten zurück. Marley stand in der Abteilung der OB/ROB-Kühe ab 2. Laktation an der Spitze. Bei den Erstmelken setzte sich die Uran Tochter Urania von Thomas und Bernadette Schelbert aus Langwies durch. Und auch bei den Rindern stand ein Tier aus dem Bergdorf Langwies an der Spitze. Das ROB-Tier Anakin Casanna von Peter Zippert – Caluori setzte sich durch. Nero Tochter Lili von Marcel Bürkli aus Untervaz wurde mit dem Fitness-Star-Titel ausgezeichnet. (reb)



Marley von Silvan Lütolf wurde Miss OB, Eutersiegerin und Miss Genetik. (Bild: Braunvieh Schweiz)



Nero Tochter Lili von Marcel Bürkli aus Untervaz wurde mit dem Fitness-Star-Titel ausgezeichnet.

Edelweiss und Enzian blühten auf

Am Samstag 5. April fand in der Markthalle Wattwil die 8. Toggenburger Regionalschau statt.

reb. Seit der letzten Regionalschau seien bereits neun Jahre vergangen, schrieb OK-Präsident Remo Fässler in seinen Begrüßungsworten im Schaukatalog der 8. Toggenburger Regionalschau. Trotz des starken Strukturwandels der vergangenen Jahre konnten erfreulicherweise 300 Kühe und Rinder sowie 40 Toggenburger Ziegen in der Markthalle Wattwil präsentiert werden.

Edelweiss wurde Kuhmiss

Mit Edelweiss von Franz Aebl, Mogelsberg scheint sich eines dieser 340 Tiere in der Markthalle Wattwil besonders wohl zu fühlen. Wie bereits an der Toggenburger Herbstschau von Herbst 2024 wurde die aus der Zucht von Urban Breitenmoser von der Lenzerheide stammende Lordan Tochter Miss Original Braunvieh. Sie verwies in der Misswahl mit Urina von Alois Bürgler, Nesslau eine weitere Lordan Tochter auf den zweiten Rang. Nicht zum ersten Mal wurde

Urina zudem auch noch Miss Genetik. Zur Honorable Mention wurde Eiche von Thomas Rust, Ebnat-Kappel gekürt. Die eher kleingewachsene Killy Tochter überzeugte mit ihrer Breite und Bemuskelung, sprich dem gewünschten Zweinutzungstyp.

Enzian wurde Rindermiss

Im Schöneuterwettbewerb standen drei Lordan Töchter auf dem Podest. Zuoberst die Dauerleistungskuh Urina von Alois Bürgler vor der Miss Edelweiss von Franz Aebl und der bekannten Schöneuterkuh Mörl von Chläus Naef, Schwellbrunn. Das Podest der OB-Rinder sah folgendermassen aus: Auf dem ersten Rang stand mit der gut zweijährigen Enzian von Werner Schwizer, Unterwasser eine Tochter von Biegger's OB Lego Loko. Zweite wurde Anakin Daria von Andreas Huber, Alt St. Johann und Dritte Orbiter Dora von Jakob Giger-Baumgartner, Wildhaus.



Urina von Alois Bürgler holte sich den Vize-Titel, Miss Toggenburg OB wurde Edelweiss von Franz Aebl und auf den dritten Rang kam Eiche von Thomas Rust. (v.l.) Bild Braunvieh Schweiz.

Mutterkuh-Kauf führte zu unerwartetem Miss Titel

Auf dem schönen Schauplatz an der 11. Regionalschau in Riffenmatt siegte Grossmatt Lordan Heidi. Drei Viehzuchtvereine organisierten die Schau kantonsübergreifend.

rme. Die 11. Regionalschau Riffenmatt fand am Samstag, 3. Mai 2025 auf dem bekannten und schönen Schauplatz auf 1077 m ü. M. statt. Die Schau wird alternierend entweder im Herbst oder im Frühjahr, alle zweieinhalb Jahre durchgeführt. Die Viehzuchtvereine Riggisberg und Schwarzenburg, beide BE, sowie Sense FR führen diese Schau kantonsübergreifend durch. Die Titel beim Original Braunvieh holten sich ausschliesslich Berner Tiere, die in deren Viehzuchtvereinen auch mehrheitlich Zuhause sind. Der Fleckviehzuchtverein Guggisberg hält den Braunviehzüchtern in der Organisation des Viehschauplatzes den Rücken frei und die «Braunen» machen dies als Gegenleistung wie-

derum für die «Flecken» bei deren Viehschau. Eine wirklich gute Zusammenarbeit.

Miss wurde Lordan Heidi

Die Siegertiere waren alles reine OB-Tiere, auch wenn ROB-Tiere in den Abteilungen mitmachten. Mit 163 Tieren war die Auffuhr etwas tiefer als an der 10. Jubiläumsschau vor zweieinhalb Jahren. Der Anteil an OB-Tieren hat hingegen gegenüber der letzten Schau leicht zugenommen. Miss OB wurde Heidi von Daniel Krummen, Mühleberg. Die tolle und ausgeglichene Lordan-Tochter konnte in den Misswahlen die beiden Experten Marco Hofstetter und Benedikt Schmid am meisten überzeugen. Den Vize-



Die Miss Lordan Heidi von Daniel Krummen, am Halfter mit Matthias Krummen.

titel holte sich Eduard Aloja von Niklaus Nydegger aus Schwarzenburg.

Daniel Bühlmann's Euterkuh

Im Schöneuterwettbewerb siegte bei den jungen Kühen Vegas Arnika von Besitzer Thomas Riesen, Mamishaus. Züchter dieser Kuh ist Daniel Bühlmann, Milken, der dann bei den älteren Euterkühen mit Rubio

Donau und in der Miss Genetik Wahl mit Rico Akalei auftrumpfte. Donau wiederholte ihren Eutersieg von vor zweieinhalb Jahren, dieses Mal in der älteren Kategorie. Miss bei den Rindern wurde Rasimus Rose von Jungzüchter Adrian Staudenmann, Sangernboden. Rose ist auf ihrem Betrieb in Sangernboden das einzige OB-Tier im Bestand. Sie gehört dem Jungzüchter Adrian Staudenmann, der die Frage, warum er eine Braune habe, kurz und bündig beantwortete: «Die Braunen gefallen mir einfach».



Rinderchampion wurde Rose von Adrian Staudenmann, Sangernboden



Donau von Daniel Bühlmann wurde wie vor zweieinhalb Jahren Schöneuter-siegerin, dieses Mal allerdings bei den älteren Kühen.

Dank Leistung und Exterieur eine Milchkuh

Nicht nur die Rindermiss ist so etwas wie eine Einzelkämpferin, auch die Miss OB hat eine spannende Geschichte. Daniel Krummen hält auf seinem Betrieb in Mühleberg neben Holsteinern etwa 10 – 12 OB-Mutterkühe. Die Miss, Grossmatt OB Lordan Heidi, kam über eine Zukauf als ungeborenes Kalb im Leib ihrer Mutter nach Mühleberg. Da Heidi nach ihrem Abkalben eine starke Einsatzleistung und ein tolles Exterieur aufwies, darf sie nun als einzige

OB-Kuh mit der Krummen-Holsteinherde mitlaufen und macht sich nach der Aussage der Krummen mit einer projektierten ersten Laktationsleistung von 7000 kg Milch mit 4,34 Prozent Fett und 3.59 Prozent Eiweiss bestens in der Herde. Ein wahrlich glücklicher Viehkauf.

Angetroffen Thomas Riesen aus Mamishaus BE:

Thomas Riesen, Du hattest mit der Eutersiegerin Vegas Arnika einen grossen Erfolg an der Regionalschau Riffenmatt. Herzliche Gratulation. Wie kam es dazu?

Ich bin per Zufall zu Arnika gekommen. Ich brauchte eine Kuh und habe Daniel Bühlmann aus Milken angefragt. Dieser hatte eine Auswahl an Tieren und ich konnte Arnika als hochträchtigen Erstmelk für meine Buben kaufen. Sie ist eine ruhige Kuh mit einer guten Leistung mit einem tollen Euter.

Hattest Du schon früher Erfolg an einer Ausstellung?

Arnika's Eutersieg ist schon mein schöns-ter und grösster Erfolg an einer Ausstel-lung. Mein bisher bestes Resultat war ein zweiter und dritter Abteilungsrang an der Regionalschau Riffenmatt. Für mich ist bereits eine Teilnahme an der Ausstellung ein züchterischer Erfolg. Heute habe ich auch selbst gezüchtete Tiere, mit denen ich an die Ausstellung gehen kann.

Du hast auf Deinem Betrieb auch andere Rassen? Wie hoch ist der Anteil OB?

Ich hatte einen hundertprozentigen Swiss Fleckviehbestand. Heute beträgt der Anteil von OB / ROB etwa die Hälfte. Die Original Braunvieh Kuh hat mir immer gefallen. Durch das Halten von OB habe ich ihre Vorteile beim Milch und Fleisch kennen gelernt, die mich heute überzeugen.

Wie ist das Original Braunvieh auf den Betrieb gekommen?

Vor zwölf Jahren haben wir das erste OB-Kalb gekauft. Dieses stammte auch von Daniel Bühlmann. Dazu habe ich Tiere von meinem Nachbarn Fritz Burri gekauft, diese waren aber teilweise ROB.

Was hast Du für ein Zuchziel beim Original Braunvieh?

Ich tausche mich gerne mit den anderen OB-Züchtern aus und paare meine Tiere entsprechend an. Mein Zuchziel ist eine robuste, langlebige Kuh mit guter Milchleistung. Die Inhaltsstoffe sind ebenfalls wichtig. Mit der gleichen Mischwagen-Fütterung sind die OB-Kühe genügsamer. Man kann sie bei unserer Futtergrundlage mit dem eigenen Raufutter besser füttern.

Hast Du Hobbies?

Ja, ich singe beim Jodelklub Alpenrösli Schwarzenburg. Dazu bin ich bei der Dreschergruppe Wählern. Wir dreschen mit dem Dreschschlegel am Drescherfest oder nehmen an Umzügen teil.



Betriebsspiegel Thomas Riesen, Mamishaus:

Betrieb: 27 Hektar grosser Milchwirtschaftsbetrieb mit je 1.5 Hektar Mais und Getreide in Mamishaus.

Tierbestand: 26 Kühe, je hälftig SF und OB, etwa gleich viele Jungtiere

Aufstellung: Anbindestall mit Schwemmentmischung, Rohrmelkanlage De Laval mit Selbstabnahme.

Besamung OB: Anakin, Edelweiss und weitere Stiere aus dem KB-Angebot.

Abstammung Viehbestand: Anakin, Lordan, Vegas, Jorat.

Vermarktung Milch: Über Sammelstelle im Dorf an Cremo.

Fütterung: Im Sommer Vollweide, über den Futtermischer Mais, Malz und Dürrfutter, zudem Mineralstoffe, Salz und Milchviehfutter, das leistungsgerecht einzeln zugefüttert wird. Im Winter die gleiche Ration ohne Weide.

Leistungsdaten 2024: 7 Abschlüsse, 6'100 kg Milch, 3.83 % Fett und 3.41% Eiweiss, ZZ 53.

Arbeitskräfte: Betriebsleiter und seine Eltern. Das Jungvieh wird auf dem Pachtbetrieb von der Schwägerin betreut.



Vegas Arnika von Thomas Riesen, Mamishaus gewann an der Ausstellung Riffenmatt den Eutersieg bei den jungen Kühen. Arnika geht über eine Lordan Tochter auf die Zuchtfamilienkuh Rico Annette von Daniel Bühlmann, Milken zurück.

Die Isenthaler Züchter feierten

Am Samstag, dem 3. Mai 2025, feierte der Braunviehzuchtverein Isenthal-Uriotstock sein 100-jähriges Bestehen mit einer Viehausstellung. Zahlreiche Züchter, Besucher und Einheimische fanden sich zu diesem besonderen Anlass ein.

Pia Föhn. Der Ausstellungstag begann am Morgen mit dem Richten der einzelnen Abteilungen der Rassen Original Braunvieh, Brown Swiss und einer Abteilung ROB durch die einheimischen Experten Adrian Arnold und Daniel Gisler. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, liessen sich weder Aussteller noch Besucher die gute Stimmung nehmen, die Begeisterung und der Stolz der Züchter waren deutlich spürbar.

Zuchtfamilie Edelweiss

Besonders effizient zeigte sich die Organisation der Ausstellung durch die parallele Rangierung in zwei Ringen. Dadurch konnte das straffe Zeitprogramm exakt eingehalten werden, was sowohl von den Züchtern als auch vom Publikum

sehr geschätzt wurde. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte ein besonderer Programmhöhepunkt: Die Präsentation einer eindrucksvollen Zuchtfamilie der Stammkuh Eldor Edelweiss von Kempf Anton Weid, die in der Woche vor der Schau eine hohe Punktzahl von 80 Zählern erreichte. Direkt im Anschluss wurde die Miss Genetik Original Braunvieh gekürt – diesen Titel sicherte sich Omar Leona von Roger Kempf-Brand, Gietisflue.

Highlight Kälberwettbewerb

Ein weiteres Highlight war der Kälberwettbewerb, bei dem junge, engagierte Jungzüchterinnen und Jungzüchter ihre Kälber mit viel Stolz präsentierte. Die Freude und der Einsatz des Nachwuchses gaben einen hoffnungsvollen



Das Tagessieger-Podest: Die Miss Arvi von Franz Walker-Bissig, die Vize Lotti von Roger Kempf-Brand und die Dritte Vegas Sina, ebenfalls von Franz Walker-Bissig. (v.r.)

Blick in die Zukunft der Viehzucht. In der Wahl der Rinderchampion setzte sich Harlei Melissa von Roger Kempf-Brand an die Spitze. Auf dem zweiten Rang folgte Harlei Bionda von Franz Walker-Bissig, Platz drei ging an Edelweiss Meierisli, wiederum von Roger Kempf-Brand. Schöneutersiegerin OB wurde die Albertli-Tochter Arvi von Franz Walker-Bissig, der Titel der Vize-Schöneutersiegerin ging an Arvi's Stalkkollegin Vegas Sina. Den dritten Rang holte die Rubin Tochter Roberta von Ueli Bissig, Obere Furgeln.

Drei Titel an Arvi

Der Titel Miss Isenthal, der an im Isenthal gezüchtete Kühe vergeben wurde, ging beim OB an Arvi, die beeindruckende Albertli-Tochter von Franz Walker-Bissig. Lotti, die Bartli-Tochter von Roger Kempf-Brand, wurde zur Vize-Miss gekürt. Dass das Isenthal eine Zuchtrektion ist zeigte der Umstand, dass auf dem Tagessieger-Podest die gleichen Tiere standen wie bei der Miss Isenthal-Wahl: Beim OB-stand Arvi vor Lotti, Mention Honorable wurde schliesslich Vegas Sina, von Franz Walker-Bissig. Nach den Spezialwettbewerben wurde das Vieh traditionell geschmückt und zog in einem festlichen Heimsegnen durch das schöne Isenthal.



Gute Stimmung trotz Regenschauern: Betriebsweise liefen die Viehsenten nach Hause.



Anton Kempf präsentierte eine herrliche Zuchtfamilie der Stammkuh Eldor Edelweiss. Diese wurde in der Woche vor der Viehschau mit starken 80 Punkten eingestuft, im Exterieur erreichte sie mit 45 Punkten gar die höchste Punktzahl beim OB des Jahres 2025.

75-Jahre BVZG Menznau

Die Braunviehzuchtgenossenschaft Menznau feierte am Ostermontag ihr 75 Jahr Jubiläum mit einer Viehschau.

reb. Am Ostermontag haben auch Bäuerinnen und Bauern vielfach Zeit für einen Ausflug. Warum dann nicht gleich an diesem Feiertag die eigene Jubiläums-Ausstellung organisieren, dachten sich die Verantwortlichen der Jubiläumsschau 75 Jahre BVZG Menznau. Ihr Aufwand wurde belohnt: „Wir hatten viele Besucher und konnten an unserer Schau Gäste aus der ganzen Schweiz begrüssen“, erklärte David Amrein im



Miss OB wurde Dom Dubai von Fabian Portmann-Roos.

Nachgang des Anlasses. 13 Züchter mit Brown Swiss und Original Braunvieh Tieren stellten Vieh an der Jubiläumsschau aus. Gerichtet wurden die Abteilungen und Spezialwettbewerbe vom Einheimischen Florian Pfulg und vom Haslitaler Alfred Anderegg, der seinen ersten Einsatz als Schauexperte hatte. Fabian Portmann-Roos präsentierte mehrere starke Original

Braunvieh Kühe. Seine Dom Tochter Dubai wurde zur Miss Original Braunvieh gekürt. Und Anakin Äschi, eine Tochter von Rubio Rapperswil, die Miss OB der letztjährigen Regionalschau Willisau, wurde Miss Genetik OB. Orbiter O'Kalibra, das schönste OB-Rind, kam aus dem Stall von Nicole und David Amrein.



Die Rindermiss O'Kalibra von Nicole und David Amrein.

Verdienstvolle Alpkühe geehrt

Am 5. April fand im Bergweiler Vermol (1'100 m ü. M.) die traditionelle Vereinsviehschau des VZV Mädris-Vermol statt. Elf der fünfzehn Betriebe präsentierten den vielen Schaubesuchern und dem Jungrichter Silvan Schwizer aus Walenstadt 14 Kuh- und Rinder Paare. Der Experte entschied sich bei der OB Abteilung für folgende Rangierung: Auf dem ersten Rang standen OB-Rind Dias Rita und das BS-Jungtier Anakin Rana von Bruno Good, Tils (Foto). Zweite wurden Arcas Strüssli und Kley Ulme von Ackermann Hannes, Mädris und Dritte Clemens Nevada und Limbo Regae von Lukas Ackermann, Vermol. Zudem wurden an diesem Anlass noch zwei spezielle Alpkühe geehrt: Iris (13-jährig) von Philipp und Corina Pfiffner und Kander (12-jährig) von Hannes Ackermann wurden mit einer schönen Treichel geehrt. (Bild und Text: Ueli Meier)



Verbandszeitschrift „Original Züchter“

Seit 1991 erscheint vierteljährlich der „Original Züchter“, die Verbandszeitschrift des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes. Hier werden Fragen und Probleme zur thematisiert, Vorschläge gemacht, über Ausstellungen berichtet und viele Fotos des Schweizer Original Braunviehs gezeigt. Das Abonnement kostet Fr. 40.- pro Jahr.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der SOBZV-Geschäftsstelle: Natel ++41 (0)79 821 62 37 / E-Mail: sobzv@bluewin.ch



Miss Uri besiegte Seriensiegerin Flura

210 Rinder, darunter eine grosse Zahl an OB-Tieren, wurden Mitte April am diesjährigen Pizol Open in Wangs SG ausgestellt. Einmal mehr wurde eine grosse Zahl an Spezialwettbewerben durchgeführt. Edelweiss Ascona von Thomas und Heidi Eberli-Ziegler, Isenthal wurde zum schönsten Gurt gekürt. Zarno Zipora von Beda und Simea Trüb, Entlebuch holte den Titel Genetik Star OB. Wie bereits im Vorjahr wurden die Geschwister Durrer aus Hausen am Albis zu den besten Züchtern und den besten Ausstellern gekürt. Die Seriensiegerin Arcas Flura von Nils Halter und Jan Pfyl überzeugte einmal mehr und wurde zum OB-Rind mit dem schönsten Flammen ausgezeichnet. In der Rindermisswahl hingegen musste sich Flura zum ersten Mal seit langem geschlagen geben und wurde Vize. Zur Miss gekürt wurde Harley Hope von Fränzi und Thomas Arnold, Bürglen (Foto). Die Rindermiss der letztjährigen Urner Kantonalen Grossviehshow überzeugte erneut mit ihrem enormen Zug und ihrer fehlerlosen oberen Linie. (reb)



Doppelerfolg für Raphael Ott

Über 30 Betriebe präsentierten am 26. April an der Jubiläumsschau 125-Jahr BVZG Mosnang-Libingen auf der Filtexwiese in Mosnang mehr als 250 Tiere, darunter auch eine schöne Zahl an Original Braunviehieren. In der Miss OB Wahl konnte Raphael Ott aus Dreien einen Doppelsieg feiern. Seine Shiro Veronica (Foto) stand vor Valser Grüessli. Auf dem dritten Rang stand Ruben Tochter Zora von Hanspeter Koch. Die Miss Veronica ist keine Unbekannte, 2021 wurde sie an der Toggenburger Herbstschau Vize Miss. Auch im Schöneuterwettbewerb setzte sich ein Tier von Raphael Ott durch: Valser Grüessli wurde zur Schöneuter Siegerin gekürt. Den Miss Genetik Titel holte die Erstmelkkuh Fadri Carmen von Erich Lanzlinger, Dreien.



OZ-Sonderausgabe als Hochzeit-Zeitung

Marina und Florian Lussi-Schrackmann gaben sich am 24. Mai 2025 in der Kirche Dallenwil das Jawort.

reb. Marina Schrackmann, die Züchter und jüngste der drei langjährigen Partner Florian vieler Hochzeit, denn nicht nur auf einem OB-Zuchtbetrieb seit seiner Jugend begeistert an der Nidwaldner Kanalmais die OB-Miss.

Sonderausgabe

Anlässlich dieser Geschichte der Vereine Sonderausgabe das bewährte Redaktionsteam Ramona Schrackmann äusserst unterteilt Original Einblick in die bisherige Rubriken wie Leserbriefe, Hochzeiter durften natürlich auch nicht



Der Original Braunvieh Zuchtverband und die Redaktion wünscht dem jungen Paar und ihrem Sohn Kilian für ihre Zukunft alles Gute.

freie Mitarbeiterin der Verbandszeitschrift Original „Schatzli-Mäitli“ heiratete am 24. Mai 2025 ihre Lussi. Wahrlich eine Original Braunvieh Marina Schrackmann wuchs auf, auch Florian Lussi ist terter Viehzüchter und stellte tonalviehschau schon mehr-

Hochzeit erschien erstmals in der Verbandszeitschrift Original Züchter bei. Für diese war allerdings nicht das Redaktions-Team zuständig, sondern Ramona Schrackmann, die Schwester der Braut. Die haltsame Hochzeit-Zeitung im bewährten Züchter Layout gab einen spannenden Einblick in die Lebenswege des Brautpaares. Wichtige OB-Lädeli oder die Stammbäume der fehlten.



Die Hochzeit von Marina und Florian Lussi-Schrackmann schien auch die «Schatzli»-Viehherde zu interessieren.

Mutterkuhhalter besuchten OB-Betrieb

In Walchwil fand die Regionaltagung Mutterkuh Schweiz der Kantone Glarus, Schwyz und Zug statt.

reb. Die Mutterkuh Schweiz Mitglieder der Kantone Glarus, Schwyz und Zug trafen sich anlässlich ihrer Regionaltagung auf dem Betrieb Früebüel auf dem Zugerberg. „An einem schönen Samstag müssen wir die Maschinenarbeiten auf unserem Hof bereits am Morgen frühzeitig beendet haben, da es danach infolge der vielen Wanderer, Velofahrer und Spaziergängern aus der Region Zug kaum mehr ein Durchkommen gibt“, erklärte Christoph Jenni, der Bereichsleiter Tierhaltung vom AgroVet Strickhof. Dieses Problem hatten die zahlreichen Besucher der Regionaltagung nicht, die Zufahrt zum Betrieb war an diesem kühlen und nebligen Märztag uneingeschränkt möglich.

Ehemalige militärische Strafanstalt

Der Hof Früebüel war ehemals eine militärische Strafanstalt und ist heute einer von fünf Betrieben der AgroVet-Strickhof. Die weiteren Standorte

befinden sich in Lindau, Wüflingen und Uitikon und auf der Alp Weissenstein im Albulagebiet. Auf dem Früebüel würden sich aufgrund seiner Höhenlage von 1'000 m ü. M. Forschungsarbeiten zum Thema Berglandwirtschaft wie beispielsweise extensiv gehaltenen Mutterkühen und Schafen anbieten. Von den total 60 Hektar Fläche sind 32 Hektar normales Wies- und Weideland. Dazu kommen 12 Hektar Moorflächen, 3 Hektar Wald, 6 Hektar extensive Wiesen und 7 Hektar Wildgehege. Je nach Versuchsarbeiten werde Futter mit den anderen Betriebsstandorten ausgetauscht. Aktuell stehen auf dem Früebüel 32 Mutterkühe und 50 Mutterschafe im Stall, den Sommer verbringt alles Vieh auf der Alp.

Hornlose OB-Genetik gewünscht

Die Mutterkühe werden im umgebauten Milchviehstall auf Liegeboxen mit Kalkstrohmatratze



Der Hof Früebüel auf dem Zugerberg ist einer von fünf Betrieben des AgroVet-Strickhofs. (Bild Alessandro Della Bella)

gehalten. „Die Rassenfrage wird am AgroVet-Strickhof ganz oben entschieden“, erklärte Christoph Jenni bei der Betriebsvorstellung. Die Strickhof-Führung setze aktuell auf eine OB Herde mit graslandbasiert Fütterung. „Mit ausgewählten Tieren unserer Herde züchten wir mittels künstlicher Besamung rassenrein weiter, die anderen Tiere werden aktuell von dem mitlaufenden Angus Muni gedeckt“, so Christoph Jenni. Auf dem Betrieb würden hornlose Tiere stehen, da sich im Stall viele Besucher und Forscher aufhalten und mit enthornten Tieren die Unfallgefahr gesenkt werden könne. „Hornlose Genetik wäre in der Mutterkuhhalterung für die Original Braunviehzucht aus meiner Sicht sehr interessant“, erklärt Christoph Jenni. Optisch würden ihm zwar schöne OB-Kühe mit Horn sehr gefallen und er sei sich auch bewusst, dass die hornlose Genetik nur mit der Aufgabe der Reinrassigkeit möglich sei. Aber die Nach-

frage nach hornloser OB-Genetik wäre auf den Mutterkuhbetrieben sicher vorhanden. „Das Enthornen ist auch immer ein Eingriff in das Tier.“

Von Angus zu Original Braunvieh

Bis vor sieben Jahren habe auf dem Früebüel noch eine Angus-Herde gestanden, bevor man auf die Doppelnutzungsrasse umstellte. Die Original Braunviehherde wurde mit zugekauften Tieren aus Milchkuhbetrieben aufgebaut. OB sei in diesem Gebiet sicher standortgerecht. Die Strategie 100 Prozent Original Braunvieh stimme heute, das könne sich aber schnell ändern. „Je nach Versuchsarbeiten kann es sein, dass plötzlich auf eine andere Rasse und eine neue Fütterungsstrategie gesetzt wird“, so Christoph Jenni. Als Leiter des Bereichs Tierhaltung sei er in erster Linie ein Dienstleister für die Forschung und erst in zweiter Linie Landwirt.



Christoph Jenni ist Bereichsleiter Tierhaltung vom AgroVet Strickhof.

Tierwohl und Klimaziele beissen sich teilweise.

„Es ist wichtig, unseren Partnern aufzeigen zu können, dass wir das Thema Methanreduktion proaktiv bearbeiten“, erklärte Stefan Probst (Foto), Regionen-Vertreter und Vorstandsmitglied bei Mutterkuh Schweiz an der Regionaltagung. Das sei der bessere Weg als wenn strikte Vorgaben von Abnehmerseite umgesetzt werden müssten. Auch wenn es in der Mutterkuhhaltung infolge des hohen Weideanteils anspruchsvoll sei, die Emissionen zu reduzieren, sei es sinnvoll in die Forschung zu investieren um praktikable Lösungen zu finden.



Das Tierwohl sei die grosse Stärke der Mutterkuhhaltung und der Markt habe den hohen Tierwohlstandard und die gute Fleischqualität bisher honoriert. Das hohe Tierwohl beisse sich allerdings teilweise mit der geforderten Reduktion des Klimagas-Ausstosses. Allfällige Mehrkosten, welche beispielsweise die Methangasreduktion verursachen würden, müssten aber auf dem Markt wieder generiert werden können oder über Massnahmen der öffentlichen Hand entschädigt werden. Zu klären sei zudem auch die Frage, wer sich die Reduktionen anrechnen lassen könnte. Trotz der Herausforderungen blickt Stefan Probst positiv in die Zukunft. „Ich aber bin überzeugt, dass die Mutterkuhhaltung auch aus Klimasicht vieles richtig macht, auch wenn die Kuh natürlich nachweislich Methan ausstößt.“



Im Laufstall vom Früebüel lief im vergangenen Winter ein Angus Stier mit den OB-Kühen mit.



Die 32 OB-Mutterkühe liegen auf einer Kalk-Stroh-Matratze.

Versuche mit Molke und Futtermittelzusatz

In der Schweiz würden 70 Prozent der Flächen aus Grasland bestehen, entsprechend standortangepasst sei auch die Haltung von Raufutterverzehren, erklärte Helena Luisier-Sutter, Projektleiterin am AgroVet Strickhof an der Mutterkuhtagung. Es gäbe verschiedene Möglichkeiten, den Methanausstoss bei Wiederkäuern zu mindern. So könnte sich die Langlebigkeit, eine Leistungssteigerung, eine verbesserte Raufutterqualität oder auch die Genetik positiv auf die Methanminderung auswirken. Ein weiterer möglicher Weg seien Futterzusätze. Dazu führte Helena Luisier-Sutter ein Projekt am AgroVet-Strickhof durch. Es gäbe verschiedene Arten von Futterzusätzen, mit welcher sich eine Minderung realisieren lasse. Als Beispiele nannte sie Probiotika, Ätherische Öle, Leinsamen oder Tannine. In ihren Untersuchungen konzentrierte sie sich auf wasserlösliche Kohlenhydrate in der Molke und den synthetischen Futtermittelzusatz Bovaer. Als positive Punkte beim Einsatz von Molke / Molkenpulver erwähnte Helena Luisier-Sutter den Preis, die Verfügbarkeit und dass diese bei gemeinsamem Einsatz auch die Wirkung von Bovaer zu erhöhen scheine. Allerdings gäbe es auch Herausforderungen wie die Fressbarkeit, die Hygiene und den Transport. Der Futtermittelzusatz Bovaer selber sei einfach anzuwenden und senke den Methanausstoss zuverlässig, auch seien keine negativen Auswirkungen auf die Tiergesundheit bekannt. Allerdings führe Bovaer zu zusätzlichen Kosten und vor allem auf der Weide sei die Applikation kaum praktikabel.

OB - Expertenkurs

Auf dem Betrieb von Paul Korrodi in Schönenberg ZH organisierte der OB-Verband am 11. März einen Richterkurs.

reb „Der heutige Weiterbildungstag ist dazu da, Unklarheiten zu diskutieren und vorhandene Probleme zu lösen. Am Viehschautag selber hat ein Richter dafür keine Zeit, da muss er liefern“, betonte Braunvieh Schweiz Chefexperte Daniel Gisler am OB-Richterkurs auf dem Betrieb von Paul Korrodi in Schönenberg. Zusammen mit seinem Vorgänger Stefan Hodel führte Daniel Gisler durch den praxisorientierten Weiterbildungstag. Rund 15 Teilnehmer richteten fünf Tiergruppen mit rund sechs Tieren und kommentierten ihre Entscheidungen. Dazu erfuhren die Teilnehmer im Theorieteil, auf was Schauexperten bei ihrer Arbeit besonders achten müssen, damit das Resultat positiv sei. Der Richter sei bei der Ausstellung der Vermittler des Zuch Ziels. Er überzeuge nicht nur mit guter Richterarbeit, sondern auch als ruhige und kompetente Persönlichkeit. Dazu benötige es neben einem guten Selbstvertrauen auch viel Übung und Routine, welche an Weiterbildungen wie es der OB-Richterkurs sei, erworben werden könnte.



Der Schweizerische Original Braunviehzucherverband wünscht einen schönen Alpsommer.



Stierenmarkt Zug am 10. und 11. September 2025

Der Stierenmarkt Zug ist der Traditionsanlass fürs Braunvieh. Nicht nur Züchter treffen sich, auch Stadt und Land geben sich die Hand. Der Zuger Stierenmarkt findet jeweils am ersten Mittwoch und Donnerstag im September statt und wird durch Braunvieh Schweiz organisiert. Die nächste Austragung findet am Mittwoch und Donnerstag, 10. und 11. September 2025, auf dem Stierenmarktareal, Chamerstrasse 56, Zug, statt. Die Auktion für Kühe, Rinder und Jungvieh ist am Donnerstag, 11. September 2025, ab 13.00 Uhr.



Pascal Scheuber neuer Vize Präsident

Der SOBZV-Vorstand konstituierte sich an seiner April-Vorstandssitzung neu. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Pascal Scheuber gewählt. Die dadurch frei gewordene Aufgabe des Aktuars übernahm Erwin Niederberger. Er wurde gleichzeitig zum neuen Ausschussmitglied gewählt.



Delegierte wollen Zitzennote beibehalten

An der Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz führte erstmals Adrian Arnold als Präsident durch die Versammlung. OB-Züchter Erwin Niederberger trat aus dem Vorstand zurück.

reb. Total 436 Delegierte sowie 100 Gäste nahmen an der diesjährigen Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz in Baar teil. Der Anlass stand aus Sicht des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes ganz im Zeichen der von Braunvieh Schweiz geplanten Integration der Zitzenmerkmale in die Euternote – ein Vorschlag, der im Vorfeld bereits für Diskussionsgenossen gesorgt hatte. Die Braunviehzuchtgenossenschaft Meiringen stellte den Antrag, am bisherigen LBE-Schema festzuhalten und auf die vom Braunvieh Schweiz Vorstand beschlossene Integration der Zitzenmerkmale in die Euternote bei beiden Zuchtrichtungen (BS und OB) zu verzichten. OB-Züchter Fredl Anderegg präsentierte den Antrag. SOBZV-Präsident Ruedi Frehner unterstützte in seinen Ausführungen den Meiringer Antrag und verzichtete aus abstimmungstaktischen Gründen darauf, im Namen des SOBZV einen eigenen Antrag zu stellen. Werner Frank aus dem Jura sprach sich ebenfalls für den Meiringer Antrag aus. Diese drei Votanten schienen zu überzeugen: Über 60 % der Delegierten stimmten für die Beibehaltung der separaten Zitzennote. «Wir respektieren diesen Entscheid und gehen den Weg gemeinsam weiter», kommen-

tierte Arnold das Resultat. Alle anderen Traktanden wurden einstimmig angenommen.

51 Kühe mit 125 000 kg Milch

Insgesamt 51 Kühe überschritten im vergangenen Jahr die magische Grenze von 125 000 kg Milch. Vizedirektor Andreas Kocher würdigte die Besitzer dieser leistungsstarken Tiere und betonte, dass eine solch hohe Lebensleistung nicht nur auf exzellente Genetik zurückzuführen sei, sondern auch auf das tägliche Engagement und die Sorgfalt der Züchterinnen und Züchter. Unter den 51 ausgezeichneten Kühen war mit St. Johann Rico Cindy auch eine Original Braunviehkuh (Kasten).

Neuer Zuger Vertreter

Erwin Niederberger aus Unterägeri ZG, der an der GV 2025 des SOBZV in den Vorstand des Original Braunviehzuchtverbandes gewählt wurde, trat aus dem Vorstand von Braunvieh Schweiz zurück. Als neuer Vertreter des Kantons Zug wurde Reto Enz, der Präsident des Zuger Tierzuchtverbandes gewählt. Durch den Rücktritt von Erwin Niederberger ist Präsident Adrian Arnold nun das einzige Braunvieh Schweiz Vorstandsmitglied mit einer bedeutenden Zahl an OB-Tieren im Stall.



St. Johann Rico Cindy

An der DV von Braunvieh Schweiz wurde mit St. Johann Rico Cindy von der Betriebsgemeinschaft St. Johann in Altendorf SZ auch eine Original Braunvieh Kuh für 125'000 kg Lebensleistung ausgezeichnet. Die im März 2007 geborene Rico Tochter produzierte in 13 Laktationen im Schnitt 8'648 kg Milch und lag damit meist bedeutend über dem Betriebsdurchschnitt. Am Tag der DV wies sie eine Lebensleistung von 127'274 kg Milch mit 3.86 Prozent Fett und 3.31 Prozent Eiweiss auf. Pro Lebenstag produzierte die vierfache Dauerleistungskuh bereits 19.3 kg Milch. Die Betriebsgemeinschaft St. Johann konnte von der mit exzellent 90 beurteilten Cindy zudem bereits eine Zuchtfamilie präsentieren. OB-Kuh Cindy kalbte im März 2010 erstmals ab. In den folgenden 14 Jahren kalbte sie jedes Jahr. Im März dieses Jahres wurde sie wieder besamt. (reb)



Cindy von der Betriebsgemeinschaft St. Johann SZ als 100'000er Kuh. (Bilder: Braunvieh Schweiz)



Direktor Martin Rust, das neu gewählte Vorstandsmitglied Reto Enz, Braunvieh Königin Luzia Bieri, das zurückgetretene Vorstandsmitglied Erwin Niederberger und Präsident Adrian Arnold. (v.l.)

Rekordbeteiligung am Winterausflug

Auch im Jahr 2024 waren die Jungzüchter wieder auf ihrem traditionellen Winterausflug unterwegs. In diesem Jahr war das Ziel der 55-köpfigen Gruppe das Haslital im Berner Oberland.

Sidonia Glatthard Noch nie waren so viele Mitglieder der Schweizerischen Original Braunvieh Jungzüchtervereinigung (SOBJV) gemeinsam unterwegs. 55 Jungzüchter machten am traditionellen Winterausflug mit, welcher heuer im Haslital im Berner Oberland stattfand. Das grosse Interesse am Original Braunvieh widerspiegelt sich also auch schon bei den jüngsten Züchterinnen und Züchter. Ausserdem wurde unsere Reisegruppe sogar durch einen OB-Züchter aus Italien begleitet.

Simon Anderegg in Unterbach

Am Morgen haben wir uns auf dem Betrieb von Simon Anderegg in Unterbach versammelt, wo uns für einen guten Start in den Tag bereits Kaffee, Brot und Alpkäse aufgetischt wurde. Nach und nach füllte sich der Vorplatz mit Autos und Simon richtete ein paar Worte an die Jungzüchter und begrüsste alle herzlich. Danach durften die Jungzüchterinnen und Jungzüchter die schöne und gepflegte OB-Herde besichtigen. Simon bewirtschaftet mit Hilfe seiner Familie und seiner Partnerin den 28 Hektar grossen Betrieb. Der

Grossteil der Fläche befindet sich in der Bergzone 1, wobei Flächen bis in die Bergzone 4 bewirtschaftet werden. Auf dem Betrieb stehen 22 Original Braunvieh Kühe, dazu ca. 30 Jungtiere aus eigener Nachzucht. In der Zucht wird auf Natursprung gesetzt, aktuell mit den Stieren Ricky und Odin. In der Vergangenheit wurden bereits sechs Stiere aus diesem Betrieb bei Swissgenetics abgesamt, der bekannteste davon ist Vero-U-Bach. Die Hälfte der Tiere geht im Sommer auf die Alp, die andere Hälfte bleibt das ganze Jahr auf dem Talbetrieb, da die Abkalbungen das ganze Jahr stattfinden. Die durchschnittliche Milchleistung liegt bei 6'500 kg mit einem Fettgehalt von 3.7 % und Eiweiss von 3.5 %. Zum Schluss richtete noch Dres Anderegg, der Vater von Simon und ehemalige OB-Präsident ein paar Worte an uns. Er dankte für das grosse Interesse und Engagement von so vielen jungen Leuten für unsere Rasse und legte uns ans Herz dem Zweinutzungstyp Sorge zu tragen. Nach diesem ersten interessanten Besuch hat sich die Gruppe auf den Weg ins Restaurant Alpina in Innertkirchen gemacht, wo wir zu Mittag gegessen haben.



55 Jungzüchterinnen und Jungzüchter nahmen heuer am Winterausflug teil

Alfred & Judith Anderegg-Jäggli, Meiringen

Frisch gestärkt ging die Reise am Nachmittag bei Alfred und Judith Anderegg-Jäggli in Meiringen weiter. Auch dort wurden wir herzlich begrüsst und Alfred Anderegg stellte uns den Betrieb vor. Das Betriebsleiterpaar bewirtschaftet zusammen mit ihren Kindern und Lehrlingen 54 ha, wovon über die Hälfte in der Bergzone 3 liegt. Im Jahr 2006 umfasste der Betrieb noch 12 ha und 12 Kühe. Inzwischen leben 52 Kühe auf dem Betrieb. Zusammen mit der Nachzucht sind es gar über 170 Tiere. Es wurde ein neuer Stall gebaut, welcher im Jahr 2020 noch durch einen Anbau für das Jungvieh ergänzt wurde. Im Sommer gehen 46 Kühe und ca. 100 Rinder auf die Alp, wo Alpkäse produziert wird. Die restlichen Tiere bleiben im Sommer auf dem Talbetrieb. Auf dem Betrieb wird silofreie Milch produziert. Die durchschnittliche Milchleistung liegt bei 7'000 kg mit einem Fettgehalt von 4 % und einem Eiweissgehalt von 3.55 %. Danach konnten die Jungzüchter die vielen OB-Tiere bestaunen. Die Kühe werden im Anbindestall gehalten. Der Stall ist offen und hell und die Tiere stehen tief im Stroh. Der Anbau, wo die Rinder gehalten werden, ist ein Laufstall. Auch der Maschinenpark und der grosse Käsekeller durften von den Jungzüchterinnen und Jungzüchtern besichtigt werden. Zum Schluss wurden wir noch mit Kaffee und einem leckeren Dessert verwöhnt, bevor die Reise zu unserem dritten und letzten Betriebsbesuch weiter ging.

Arnold Glatthard, Schattenhalb

Letzter Programmepunkt war der Betrieb von Arnold Glatthard aus Schattenhalb. Noldi bewirtschaftet den Betrieb zurzeit zusammen mit einem Angestellten. Die Töchter Sidonia und Selina helfen an den Wochenenden und in den Ferien ebenfalls mit. Auf dem Betrieb leben 45 Kühe. Zusammen mit der eigenen Nachzucht leben ca. 100 Tiere auf dem Betrieb. Ausserdem gibt es 160 Mastplätze für Schweine, welche im Sommer mit Schotter von der Alp gefüttert werden.



Fredl Anderegg ist ein überzeugter Stierhalter.

Der Betrieb umfasst 32 ha von der Bergzone 1 bis in die Bergzone 4. Im Sommer geht das gesamte Jungvieh und ein Teil der Kühe auf die Alp. Die Kälber und die restlichen Kühe bleiben das ganze Jahr zu Hause. Wenn es vom Verwandtschaftsgrad her irgendwie geht, setzt Noldi vor allem auf die selber gezüchteten Stiere, die bei Swissgenetics abgesamt wurden, darunter Lordan, Arcas, Anakin und Bucetto. Neben den Original Brauen Kühen stehen auch einige Holstein, Red Holstein und Swissfleckvieh-Tiere im Stall. Diese sind noch ein Relikt aus der Zeit, wo der Betrieb noch nicht im Besitz von der Familie Glatthard war, doch auch diese können durchaus Freude bereiten, erzählte Noldi mit einem Schmunzeln. Nach seinen Ausführungen konnten die Kühe und Kälber besichtigt werden. Die Rinder stehen in mehreren anderen Ställen verteilt und konnten aus zeitlichen Gründen nicht alle besucht werden. Zum Schluss konnten alle gemeinsam den Tag bei Wurst mit Brot und Getränken ausklingen lassen. Die Stimmung war nach einem so schönen Ausflug sehr gelöst und es wurde rege über das Gesehene und die OB-Zucht diskutiert.

Im Namen der OB-Jungzüchter danken wir allen von Herzen für die Gastfreundschaft und das Öffnen der Stalltüren.

SOBJV zählt 61 Neumitglieder

An der 27. Generalversammlung der Schweizerischen Original Braunvieh Jungzüchtervereinigung wurde Martina Föhn neu in den Vorstand gewählt.

Susanne Schoch Am 7. März versammelten sich die OB-Jungzüchter in der Besenbeiz der OB-Züchterfamilie Schürpf im Huserenberg oberhalb von Rickenbach SZ. 85 Jungzüchterinnen und Jungzüchter und die Ehrenmitglieder Martin Schrepfer und Beat Gwerder, sowie der OB-Präsident Ruedi Frehner, nahmen an der GV teil. Präsident Manuel von Moos begrüßte alle recht herzlich.

Besenbeiz als Betriebszweig

Danach stellte Beat Schürpf kurz seinen Betrieb vor, den er zusammen mit seiner Frau Eliane, den Kindern und seinen Eltern bewirtschaftet. Der Betrieb umfasst beinahe 30 ha. Es werden 20 Milchkühe und 29 Stück Jungvieh der Rasse Original Braunvieh gehalten. Weiter gehört die Besenbeiz, die seit 2012 als zweites Standbein betrieben wird, dazu. Nach dem kurzen Einblick durch Beat wurden wir mit einem sehr feinen Znacht aus der Küche von Eliane und ihrem Team verwöhnt.

321 Jungzüchterinnen und Jungzüchter

Nach dem Essen startete die Generalversammlung. Manuel gab uns einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Besonders die Zahl der Mitglieder, die um 61 Neumitglieder gewachsen



Robin Winterberger-Zehnder trat nach sechs Jahren aus dem Vorstand zurück.



Der neue SOBJV-Vorstand: Hinten: Martina Föhn und Manuel von Moos, vorne von links: Sidonia Glatthard, Lukas Biegger und Susanne Schoch.

ist, war eindrücklich. Somit zählt unser Verein nun 321 Mitglieder. Auch bei der Zusammensetzung des Vorstands gab es einige Änderungen. Robin Winterberger-Zehnder hat nach sechs Jahren den Vorstand verlassen. Neu wurde Martina Föhn für seinen Posten vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig gewählt. Weiter wurde Sidonia Glatthard für zwei weitere Jahre wiedergewählt. Zum Schluss haben wir von Robin Winterberger-Zehnder, dem OK-Präsidenten der Sorexpo, Informationen über den Sorexpo-Vorstand erhalten, wo auch einige Änderungen bevorstehen. Nach der GV genossen wir noch das gemütliche Beisammensein. Der Vorstand dankt allen für das zahlreiche Erscheinen und der Familie Schürpf für die Gastfreundschaft und die tolle Bewirtung.

Jung und Original: Markus Kälin aus Unteriberg SZ

Der 23-jährige Markus Kälin führt in Unteriberg SZ einen eigenen Betrieb. Zudem geht er als Angestellter auf die Alp Tierfäderen. Zu seinem 20-Hektar grossen Hof gehören 16 Milchkühe (OB/BS), 20 Jungtiere und 6 Ziegen. Auf der Alp Tierfäderen sämmern 41 Milchkühe und 50 Stück Jungvieh. Die Alp wird von ihm und zwei weiteren Angestellten bewirtschaftet. Während des Alpsommers wird aus der Milch Alpkäse hergestellt, der selbst vermarktet wird.

Soziale Medien: Instagram: alp_tierfaederen

Verein: Schweizer Original Braunvieh Jungzüchterverein



Aus welchem Stall würdest du gerne welche OB-Kuh «mitgehen» lassen?

Einar Palina von Sepp Amstutz-Pfyl vom Sattel.

Wo trifft man dich in deiner Freizeit an?

Im Sommer auf der Alp Tierfäderen. Gerne höre ich im Ausgang gute Ländlermusik.

Was schätzt du an den Originalen?

Die meist ruhige Art sowie die standortangepassete Milchleistung im Tal- und auf dem Alpbetrieb.

Welches Fest findet nicht ohne dich statt?

An der Viehschau im Ybrig im September.

Melkroboter oder Standeimer?

Es kommt auf den Betrieb an. In meinem Landwirtschaftsbetrieb mit 16 Kühen und der Alpwirtschaft bevorzuge ich die Rohrmelkanlage.

Welche Musik steht bei deiner Playlist zuoberst?

„Älplerbluet“ von 3fach Hirsche.

20 Kühe melken oder 20 Hektar mähen?

20 Kühe mit einer Rohrmelkanlage melken.

Auf was bist du besonders stolz?

Auf meinen Betrieb, welchen ich mit viel Herzblut und Leidenschaft führe. Aber auch auf mein Umfeld, das mich immer unterstützt.

Mit Horn oder überzeugt hornlos?

Sicher mit Horn, eine Kuh ohne Horn ist für mich keine fertige Kuh. Aber das darf zum Glück jeder selbst entscheiden.

Dein grösster Wunsch?

Dass ich weiterhin glücklich, gesund und zufrieden sein darf.

Welchen JZ-Anlass wirst du nie vergessen?

Die Sorexpo war für mich bisher jedes Jahr ein riesen Highlight.

Wo wärst du gerne in zehn Jahren?

Mit einem Stall voll selbstgezüchtetem und funktionellem Vieh wirtschaften zu können.

Kochen oder bekochen lassen?

Bekochen lassen, ich esse aber auch gerne kalt.

Wer sollte der/die nächste Kandidat/in bei „Jung und Original“ sein?

Tiziano Monaco, Gerra Gambarogno TI.

Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Ruedi Frehner, Am Stein 292, 9103 Schwellbrunn; frehner-raschle@bluewin.ch; 079 612 07 00

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Hans Trüb (HT); Luzia Nauer (LN); Lydia Nef (lyd); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Ruedi Meier (rme)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnement: Corinne Suter, Sonnegg 3, 8834 Schindellegi; Tel. 079 821 62 37, sobzv@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Unter Geissbützi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.- jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
15. September 2025, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.



TARITRAL

Natürlicher Trockensteller



ONLINE SHOP

www.lgc-sa.ch
026 913 79 84

agro weber



RADIKAL

Hochwirksames Kontaktinsektizid gegen Fliegen

- schnelle Wirkung mit Knock-down-Effekt
- Langzeitwirkung über mehrere Wochen
- geeignet auch bei Resistenzerscheinungen im Stall
- wirkt auch gegen Mücken, Ameisen, Bremsen usw.

Bidon à 5 Liter

Art. HF1018

CHF 154.00

happyfarm



Swiss Made

Anwendung:

Wird mit einem Pumpsprüh- oder einem Kaltnebelgerät ausgebracht

MAGGOTS® 2 SG

Larvizid zum Streuen oder Giessen

Die wirtschaftliche Alternative zu Neporex®.
Maggots bekämpft die Fliegenplage an der Ursache und wirkt gezielt an der Basis im Larvenstadium.



Eimer à 5 kg

Art. 26562

CHF 89.00 ab 4 Stk.

POUR-ON

Insektenschutz für Weidetiere

- zuverlässiger Schutz gegen Fliegen, Bremsen, und Mücken
- höhere Milchleistung durch ruhigere Tiere
- Langzeitschutz bis zu 6 Wochen



1 Liter

Art. HF1020

CHF 88.00

Dosierung: Grossvieh: 20 ml
Schweine, Schafe, Ziegen: 10 ml

Angebote unverbindlich, Preise exkl. MwSt. / Unsere Geschäftsbedingungen findest du unter agrishop.ch

041 855 20 80

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

info@agrishop.ch
agrishop.ch

Landwirtschaftliches
Verordnungspaket 2024/AP22+

Direktzahlungen in
voller Höhe erhalten!

Schnüren
Sie bereits
jetzt Ihr
Paket!



Eine Kampagne von:



Besuchen Sie
meine-situation.ch
und überprüfen Sie Ihren
Versicherungsbedarf!

